

**Zeitschrift:** Marchring  
**Herausgeber:** Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March  
**Band:** - (1994)  
**Heft:** 34

**Artikel:** 70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen : 1924-1994  
**Autor:** Löönd-Bürgi, Lucia  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1044490>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# **70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen**

1924 – 1994



Sonderausgabe Marchring-Heft 34/1994



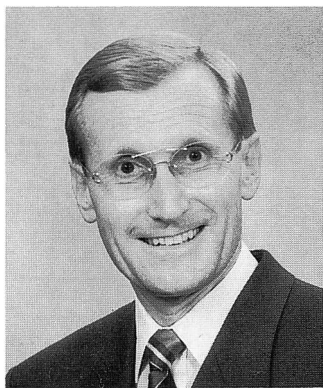
## **Impressum**

Herausgeber	Marchring, Gesellschaft für Volks- und Heimatkunde der Landschaft March, 8853 Lachen, Postcheck 87-3437-4
Autorin	Lucia Lüönd-Bürgi, lic. phil. I, 6440 Brunnen
Redaktion	Susanne Summermatter-Steinegger, lic. phil. I, 8853 Lachen
Bezugsquellen	Marchring Max Schnellmann, Papeterie, Rathausplatz 4, 8853 Lachen O. Kessler AG, ok-shop, Glarnerstrasse 18, 8854 Siebnen Läseladä Höhener, Gangynerweg 2, 8853 Lachen
Festschrift	Für Gesellschaftsmitglieder kostenlos, sonst Fr. 25.–
Gesamtherstellung	A. Kessler AG, Gutenberg, 8853 Lachen



## Zu diesem Heft

«Wohltätig ist des Feuers Macht,  
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht.»  
Lied von der Glocke, Friedrich Schiller



Immer wieder im Verlaufe seiner Geschichte stiess der Mensch in seiner Hybris an Grenzen. Naturmächte waren und sind es, die ihn regelmässig und schmerzlich zur Vernunft bringen. Wohltätig wahrlich sind die Kräfte der Natur für den Menschen, wenn es ihm gelingt, sie zu bezähmen und zu bewachen.

Doch «Wehe, wenn sie losgelassen!» lehrt uns Schiller weiter.

Wer erlebte es nie im eigenen Dorf, in der nahen oder weiteren Nachbarschaft? Wer fürchtet das Feuer nicht? Wem geht der Ruf «Fürio-Fürio» und das Feuerhorn nicht durch Mark und Bein?

Immer besser gelang es dem Menschen in den letzten 70 und mehr Jahren, das Feuer zu bezähmen und zu bewachen. Vorbeugen ist besser als Heilen. Dieser altbekannte Grundsatz schuf die energischen feuerpolizeilichen Vorschriften. Sie zeitigten ebenso grossartige Erfolge wie die riesigen Fortschritte der Löschtechnik des gleichen Zeitraumes.

Dieses Marchringheft zeichnet die siebenzigjährige Geschichte der «Freiwilligen Feuerwehr Wangen». Doch vorerst gilt es zu danken:

Die Herren Alwin Senn und Paul Giger der Freiwilligen Feuerwehr Wangen trugen in unermüdlichem Eifer viel, ja sehr viel Material aus der langen, siebenzigjährigen Geschichte zusammen und gruben in verstaubten und alten Aktenbergen. Ihr Verdienst ist das Zustandekommen dieses Heftes. Es war dann die Arbeit der Historikerin, Frau lic. phil. I Lucia Lüönd-Bürgi, diese Unterlagen zu sichten, zu werten und daraus eine spannende, umfassende und bereichernde Geschichte zu schreiben. Wir freuen uns mit der Freiwilligen Feuerwehr Wangen über das gelungene Werk der Geschichtsschreibung und gratulieren zum Jubiläum des siebenzigjährigen Bestehens.

Es stimmt uns alle glücklich, dass diese Jubiläumsschrift «70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen 1924 – 1994» in der Reihe der Marchringhefte erscheinen kann.

Die Zusammenarbeit hilft beiden: Die Feuerwehr erhält ein historisch richtiges Abbild ihrer Geschichte und eine Jubiläumsfestschrift, der Marchring dank seiner geburts-hilffichen und historischen Arbeit ein weiteres Heft in seine Reihe. Es sprengt zwar den äusseren Rahmen des Formates. Doch wer weiss, ob dieses neue Format nicht in die Zukunft weist?

*«Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten.»* Dieses weitere Zitat aus Schillers Glocke soll in Zukunft für die Zusammenarbeit des Marchrings mit anderen Vereinen und Interessierten Wege aufzeigen. Nicht rohe Kraft, also nicht Alleingang, sondern gemeinsames Gestalten bringt ein für beide Teile glückliches *«Gebild»* hervor. Nicht ungern würde der Marchring auch fürderhin zusammenarbeiten, um Ereignisse, Jubiläen, Feiern und historische Begebenheiten zu beschreiben und gemeinsam zu veröffentlichen. Was nicht immer gelingen kann, soll uns nicht abschrecken, es anzustreben.

*«Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell.»*

Diese Lehre der Geschichte sollten wir mit aller Jubiläumsfreude aus dem Heft mitnehmen und im Alltag umsetzen.

Es möge dank Vorsicht und Umsicht aller, dank allzeit einsatzbereiter Feuerwehr, dank gutem Material und dank raschem Einsatz möglichst selten mehr geschehen, dass *«Alles rennet, rettet, flüchtet, Taghell ist die Nacht gelichtet.»*

Wenn der Blick in die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Wangen, des Löschwesens und der Feuerpolizei uns zur Vorsicht mahnt, wenn die Verfasserin zusammen mit den beiden grossen Helfern und Forschern mit dieser Schrift nur einen Brand im Keime erstickt, ist viel Leid gelindert und verhindert. Darüber wie über das Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Wangen freut sich der Marchring ebenso wie am neuen Heft in seiner Reihe, selbst wenn dieses durch sein Format vorsteht und damit auffällt. Kein Feuer bleibt schliesslich verborgen. So möge dieses Heft auch für den Marchring werben und zu künftigen Taten anspornen. Dafür danke ich allen Mitgliedern, der Autorin Frau lic. phil. Lucia Lüönd-Bürgi und den forschenden Herren Alwin Senn und Paul Giger aus Wangen von Herzen. Einen besonderen Dank verdient Frau lic. phil. Susanne Summermatter-Steinegger, welche die Glut der Zusammenarbeit zwischen Marchring und Feuerwehr Wangen gekonnt entfachte und bis zum Erfolg bewachte.

Präsident Marching  
Jürg Wyrsh



70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen

Sonderausgabe Marchring-Heft 34/1994

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Wangen  
Autorin: Lucia Lüönd-Bürgi, Brunnen  
Redaktion: Susanne Summermatter-Steinegger, Lachen  
Mitarbeiter: Alwin Senn, Wangen  
Paul Giger, Wangen  
Titelbild: Alois Hüppin, Wangen  
Aufnahmen: A. Mächler, Galgenen  
Gesamtherstellung: A. Kessler AG, Gutenberg, Lachen

Wangen: Juni 1994

***70 Jahre  
Freiwillige Feuerwehr  
Wangen  
1924 – 1994***



## **Zum Geleit und Dank von Gemeindepräsident Josef Bruhin-Marty**



Wangen, das schöne Dorf am Fusse des Buchberges, war wahrscheinlich schon 1000 bis 500 vor Christus besiedelt. In den Jahren vor Christus wurde die Gegend von Kelten und Römern bewohnt. Damals dienten der Zürichsee, die Linth und der Walensee als Wasserweg.

Im Jahre 610 nach Christus drangen irische Mönche, unter ihnen Kolumban, in unsere Gegend vor, um das Christentum zu predigen. So wird Wangen erstmals im Jahre 844 in einer Schenkungsurkunde des Hofes von Wangen an das Kloster Bobbio in Italien erwähnt. Dies dürfte somit die älteste Urkunde in der March sein.

Der damalige Hof von Wangen umfasste neben der Kirche und dem Pfarrhaus den Friedhof und grosse Güter. Im Laufe der Jahrhunderte ging das Kirchengut von Wangen an verschiedene Herren. Die im wesentlichen heutige Kirche, wurde am 19. August 1642 eingeweiht und trägt den Namen des heiligen Kolumbans. Im Jahre 1805, nach den Jahren der französischen Revolution, konnte sich Wangen von der Herrschaft von Schwyz loskaufen.

Die Gemeinde Wangen, seit dem frühen 19. Jahrhundert in der heutigen Form, umfasst die Ortschaften Wangen, Nuolen und einen Ortsteil von Siebnen. Sie umfasst eine Gesamtfläche von total 1086 ha und zählt zur Zeit rund 3800 Einwohner.

Aus den im 19. Jahrhundert zur Brandbekämpfung gebildeten Feuerrotten entstanden im Laufe der Zeit in allen drei Ortschaften die Freiwilligen Feuerwehren, die bis heute ihren Fortbestand berechtigt vertreten. Bereits in der Kantonsverfassung von 1898 wurde die Kompetenz in Fragen der Brandbekämpfung und bei Wassernot den einzelnen Gemeinden übertragen. Diese mussten kommunale Feuerwehrkommissionen bestellen und in der Folge moderne Feuerverordnungen erlassen. Wie die nachfolgend verfasste Vorgeschichte zeigt, wurde in Wangen eine Feuerkommission konstituiert und es bestand auch eine Feuerrotte. Erst aber in diesem Jahrhundert wurde beschlossen, eine obligatorische Feuerwehr zu bilden. Die Aktivitäten hielten sich aber in Grenzen bis der damalige Kommandant zur Gründung des Vereins «Freiwillige Feuerwehr Wangen» einberufen hat. Dieser wurde im Jahre 1924, also vor 70 Jahren, gegründet. Von nun an hatte der aktive Verein bei den Behörden mehr Durchschlagskraft erhalten. Den feuerwehropflichtigen Männern wurden Ausbildungsmöglichkeiten geboten und das geeignete Löschmaterial zur Verfügung gestellt. Diese Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr Wangen haben in den vergangenen 70 Jahren an ihrer Frische nichts verloren und verdienen Dank und Anerkennung.

Zum 70. Geburtstagsfest entbiete ich den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Wangen, im Namen unserer Bevölkerung und der Behörde die herzlichsten Jubiläumsgrüsse und den besten Dank. Während diesen Jahren haben Sie sich jederzeit für den Mitmenschen zur Verfügung gestellt. Durch Ihre Einsätze und Hilfeleistungen für unsere Mitmenschen haben Sie viel Leid in schwerster Not gelindert. Diese guten Dienste sind unzählbar und unbelohnbar.

Empfangen Sie, geschätzte Feuerwehrleute, für die Einsätze und die treue Pflichterfüllung zu jeder Tages- und Nachtzeit unseren aufrichtigen Dank und Anerkennung.

Mit Freude übermittle ich zum 70jährigen Jubiläum allen Vorstandsmitgliedern und jedem einzelnen Feuerwehrmann die besten Glückwünsche und ein kräftiges Dankeschön. Möge die bisherige Kameradschaft und die Hilfsbereitschaft die Freiwillige Feuerwehr Wangen auch in die Zukunft begleiten. Den Initianten der vorliegenden Festschrift, sowie der Autorin für ihren Beitrag, danke ich ganz herzlich und hoffe, dass die Broschüre bei unserer Bevölkerung das entsprechende Interesse findet und auch Freude bereitet.

*Der schwierigste Weg,  
den ein Mensch zurücklegen kann,  
ist der zwischen Vorsatz und Ausführung.  
Bertrand Russel*

Wangen, im April 1994

## Geschätzte jublierende Feuerwehrkameraden der Freiwilligen Feuerwehr Wangen



Es ist mir als Präsident der Feuerkommission der Gemeinde Wangen eine besondere Freude und Ehre, der Freiwilligen Feuerwehr Wangen zum 70jährigen Bestehen zu gratulieren.

Wie so oft in unserer Gemeinde stand am Anfang die Initiative weniger Mitbürger, die aus Überzeugung und mit grossem Engagement bereit waren, ihre Freizeit zum Schutze und zum Wohle der Mitbürger einzusetzen.

Dieser freiwillige Dienst überzeugte sehr bald Bürger und Behörden, die bereit waren, die materiellen Voraussetzungen für den Feuerwehrdienst zu schaffen.

In diesen 70 Jahren hat nun die Feuerwehr Wangen unzählige Male bei Ernstfällen einen tadellosen Einsatz gezeigt, und versuchte immer, Leben zu retten und Hab und Gut der Mitbürger optimal zu schützen.

Damit aber eine Feuerwehr eine perfekte Leistung erbringen kann, muss sie auch entsprechend ausgerüstet sein. Darum war es für mich eine besondere Genugtuung, am 29. März 1992 die Einweihung der neuen Buechberghalle mit unserem neuen Feuerwehrlokal erleben zu dür-

fen. Die Inbetriebnahme des neuen Feuerwehrlokals ist sicher das schönste Geschenk für unsere Freiwilligen Feuerwehrler.

Für die jederzeitige Einsatzbereitschaft und den treuen Dienst der Freiwilligen Feuerwehr möchte ich dem Kader, den Feuerwehrkollegen, sowie allen ehemaligen Mitgliedern der Feuerwehr gratulieren und meine Anerkennung aussprechen. Ich hoffe auf viele weitere Jahre des gedeihlichen Wirkens im Sinne des Leitspruches *«Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr»*.

Gemeinderat Walter Kälin  
Präsident der Feuerkommission

Wangen, im April 1994





# Einleitung

# Einleitung

Wangen. Wie eminent nötig in unserer Gemeinde endlich einmal eine Feuerspritze und eine organisierte Feuerwehr wäre, hat sich beim Brande vom letzten Samstag wiederum aufs Neue gezeigt. Es hätte nur ein wenig Wind gebraucht, so wären die in der Nähe stehenden Gebäude, die zudem noch mit Streuetristen umgeben, ebenfalls in Gefahr gekommen. Womit hätten nun wir Wangner, allen Löschmaterials entbehrend, uns einer solchen Gefahr erwehren wollen? Da hätten wir keine andere Wahl gehabt, als Feuerwehren der benachbarten Gemeinden zu Hilfe zu rufen und wir, ohnmächtig etwas zu leisten, hätten da den stillen und müssigen Zuschauer bilden können. Für unsere Gemeinde mit zirka 1600 Einwohnern ist dies trotz allem Fortschritt in anderen Sachen geradezu beschämend, und es wäre wirklich ein verdienstvolles Unternehmen, wenn es in dieser Beziehung auch bei uns Wangnern einmal tagen würde. Wozu haben wir denn seit Jahren einen Spritzenfond, oder figuriert derselbe nur zur Dekoration in unseren alljährlichen Fondsrechnungen? Darum Pioniere vor und ihr Wangner Jungmannschaft tut euch zusammen zur Gründung einer Feuerwehr, es wird euch an Dank und Unterstützung nicht fehlen. Wer macht den Anfang?»

Dieser im March-Anzeiger vom 14. November 1913 veröffentlichte Aufruf veranschaulicht, wie die Brandbekämpfung in der Gemeinde Wangen zu Beginn unseres Jahrhunderts stark vernachlässigt wurde.

Zu Unrecht wie die Geschichte zeigt. Im April 1897 beispielsweise war man in Siebnen froh um alle hilfreichen Kräfte – so ebenfalls um die Feuerrotte der Nach-

barsgemeinde Wangen –, die beim Hausbrand einer Familie Ziltener Schlimmeres abzuwenden versuchten. Auch 1908, als in Wangen die Sägerei Remensberger samt dazugehörendem Wohnhaus den Flammen zum Opfer fiel, seien gemäss einem Zeitungsbericht die Spritzen von Nuolen, Siebnen und Lachen, sowie die Freiwillige Feuerwehr Siebnen auf dem Platze gewesen und hätten ihr Möglichstes geleistet. Die völlige Zerstörung der Gebäulichkeiten konnte zwar nicht verhindert, wohl aber das Übergreifen der Flammen auf andere Bauten abgewendet werden.

Solche Meldungen verdeutlichten die Dringlichkeit eines organisierten Feuerwehrwesens. Um 1900 war die Bevölkerung schliesslich genauso darauf angewiesen, bei Brandunglücken Hilfe zu erhalten, wie wir das heute sind. Man möchte sogar meinen, dass damals eine gemeindeeigene Feuerwehr aufgrund des weniger entwickelten Verkehrs- und Transportwesens noch nötiger war.

Bezeichnenderweise wird in der Meldung über den Sägereibrand von 1908 von Feuer als dem «rasenden Element» gesprochen. Hinter dieser Bezeichnung steckt deutlich der Hinweis auf das damalige Unvermögen, das Feuer jeweils innert nützlicher Frist löschen zu können. Wie man weiss, kam in jener Zeit für ein brennendes Objekt oft jede Hilfe zu spät. Es ging meist nur noch darum, wenigstens Teile des Hausrats in Sicherheit zu bringen oder umliegende Immobilien zu schützen. Ein Grund für die vielfach schlimmen Ausmasse von Brandfällen lag sicherlich im weitverbreiteten und schnell ent-



Auszug aus der Wangner  
Feuerlöschverordnung von 1892.

zündbaren Baumaterial Holz. Aus den Brandberichten geht aber auch hervor, dass sich die Unkenntnisse von Privatpersonen über gezielte und wirksame Löschmassnahmen manchmal ebenfalls sehr nachteilig auf den Verlauf eines Brandes ausgewirkt hatten. So beispielsweise bei Ziltener's Hausbrand von 1897: «In der Bestürzung wollte der herbeigeeilte Vater mit Wasser löschen, wodurch das Feuer so schnell verbreitet wurde, dass in erster Linie nicht mehr ans Löschen, sondern nur mehr ans Retten des Hausrates gedacht werden konnte». Eine gewisse Ohnmacht, man mache sich nichts vor, ist heute bei Betroffenen noch immer vorhanden. Was sich wesentlich geändert hat, das ist in unsrer Zeit die Möglichkeit, in Kürze eine jedem Ort eigene, gut ausgerüstete, leistungsfähige Feuerwehr anzufordern, die bei Ernstfällen wohlorganisiert helfen kann. Ein Brandschutzwesen also, das vor rund 100 Jahren nicht annähernd in dieser Form Bestand hatte.

Die Ausrüstung war damals das wohl grösste Problem. Eine Art Unterstützungstruppe – Feuerrotte – gab es in Wangen schon vor 1900. Sie stand bei Brandbekämpfungen in der eigenen sowie den umliegenden Gemeinden, mit einem Minimum an Gerätschaften ausgestattet, im Einsatz. Es liegt auf der Hand, wie wenig eine «barhändige», wenn auch tatkräftige Gruppe beim Löschen eines Feuers ausrichten konnte.

Diskussionen um die Anschaffung einer Feuerspritze kamen auf. An der Gemeindeversammlung von 1898 erging an den Gemeinderat der Auftrag, über den Kauf einer solchen Spritze zu beraten und darüber an einer

# Feuerlösch-Verordnung

der

## löbl. Kirchengemeinde Wangen.

### I. Aushebung und Einteilung der Löschmannschaft.

#### § 1.

Die Gemeinde Wangen wählt die erforderliche Löschmannschaft aus den Einwohnern der Kirchengemeinde Wangen mit Ausnahme derselben, welche südlich der Eisenbahnlinie wohnen, die dem Kreis Siebnen angehören.

#### § 2.

Die Anzahl der Mannschaft wird vom Gemeindevorstand, Gemeindevorsteher und Feuerwehrhauptmann auf 35 Mann bestimmt.

#### § 3.

Die Dienstpflicht jedes Eingetragenen dauert 2 Jahre und erstreckt sich vom 18.—45. Altersjahr, insofern es die physische Stärke erlaubt. Ausgenommen sind:

- a) Die Geistlichkeit;
- b) der Gemeindevorstand und die Gemeinderäte, nebst den eidgenössischen und kantonalen Beamten;
- c) die Lehrerschaft;
- d) der Sigerst.

nächsten Kirchgemeinde zu orientieren. Der eingangs angeführte Zeitungsartikel von 1913 zeigt deutlich, dass trotz dieser Aufforderung wiederum lange Jahre hinsichtlich einer Grundausstattung für eine Spritzenmannschaft nichts Konkretes in die Wege geleitet wurde. Es gab zwar einen Spritzenfonds, aber noch immer keine Ausrüstung. Ohne effizientes Eingreifen, mussten die Wangner nach wie vor mitansehen, wie brennende Objekte fast restlos in Flammen aufgingen.

Noch ein Wort zum erwähnten Hausbrand von 1913. Gemäss Bericht im March-Anzeiger vom 11. November 1913 soll es bezüglich der Brandursache nicht mit rechten Dingen zugegangen sein. Das Bezirksamt hatte sogleich die Verhaftung von Hausbesitzer Meinrad Schnellmann angeordnet. Man vermutete Brandstiftung. Kam die fehlende Ausstattung der Löschmannschaft für einmal gelegen?

Nach dem Vorfall von 1913 geriet das Anliegen, Massnahmen in bezug auf ein organisiertes Feuerwehrwesen zu treffen, wieder etwas in Vergessenheit. Dies wohl nicht zuletzt, weil die Wangner einstweilen vor grösseren Brandunglücken weitgehend verschont blieben.

Sechs Jahre später, 1919, an der Frühjahrskirchgemeinde kam es zum Beschluss, dass in Wangen sofort eine obligatorische Feuerwehr gebildet sowie eine Spritze angeschafft und Hydranten erstellt werden sollten. Tatsächlich folgten diesen Worten auch Taten. Davon zeugt eine Einladung vom Juli gleichen Jahres. Die Feuerkommission Wangen lud Interessierte zur Feuerspritzen-Vorprobe ein.

Ansonsten scheinen sich die Aktivitäten jener Feuerwehr begrenzt gehalten zu haben. Zumindest ist deren Geschichte dürftig dokumentiert. Doch die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens war keine Frage mehr. Auf Initiative des Gemeinderats und Kommandanten der obligatorischen Feuerwehr, Albert Schnellmann, wurde am 15. Februar 1924 eine Versammlung einberufen, um die Gründung des Vereins «Freiwillige Feuerwehr Wangen» zu diskutieren, damit das Feuerwehr-

## Wangen.



## Feuerspritzen-Vorprobe.

Die vom titl. Gemeinderat Wangen angekaufte Feuerspritze wird **heute Freitag** **abend 1/2 8 Uhr** einer Vorprobe unterzogen, wozu Interessenten und ganz besonders die Jungmannschaft von Wangen freundlich zur Teilnahme einladet  
Wangen, den 18. Juli 1919.

**Die Feuerkommission Wangen.**

*Einladung zur Probe der neuen Feuerspritze, March-Anzeiger Nr. 56 vom 18. Juli 1919.*

## Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Wangen.

Versammlung am 15. Febr. 1924 versamm-  
elten sich, einer Einladung des Kommandanten der  
Obstg. Feuerwehr Wangen Folge leistend, ca. 10-20 Feuer-  
wehropflichtige Männer, um über die Gründung  
einer Freiwilligen Feuerwehr zu beraten.

Kommandant Gemeindevorsteher Alb. Schnellmann  
vertrugte vorerst den Anwesenheit für die Be-  
schlüsse. Darauf gab er im eigenen Report Ausd-  
kunft, wie sich eine freiwillige Feuerwehr gestaltet,  
dabei betonend wie notwendig eine solche in  
Wangen sei, damit das Feuerwehrwesen auch in  
unserer Gemeinde einmal so rechten Fuss fasse.

Nach vorst. Aufzählung d. d. Anwesenden sind  
nach erhaltenen Auskunft durch den Kommandanten  
würde nun einstimmig die Gründung der  
freiwilligen Feuerwehr Wangen beschlossen  
und auf Sonntag d. 9. März 1924 eine konstituierende  
Versammlung einzuberufen.

Möge uns dieser einigermäßige und einmü-  
tliche Zweck dienende Verein bleiben und gedeihen  
Unser Segen sei stets:

"Gott zur Ehr  
dem Nächsten zur Wehr."

Der Sekretär:

Schnellmann Anton

wesen, wie der Kommandant betonte, «einmal so rechten Fuss fasse». Der Vorschlag wurde von den rund 20 anwesenden feuerwehropflichtigen Männern einstimmig für gut befunden. Die Versammlung legte den Termin für eine konstituierende Sitzung auf den 9. März 1924 fest.



# **Verfestigung der Vereinsstrukturen** 1924 – 1934



# Verfestigung der Vereinsstrukturen 1924 – 1934

Wir nachstehend, mit eigenhändiger Unterschrift Unterzeichnete, erklären uns als Aktive 'der Freiwilligen Feuerwehr Wangen' im Sinne von Art. 1 & 13 der obgenannten Vereins-Statuten und geloben nach der Devise 'Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr' stets nach den Vorschriften des Vereins zu handeln, und in Not und Gefahr unsere Kraft der Allgemeinheit wie dem Einzelnen zur Verfügung zu stellen.»

So feierlich gelobten im Gründungsjahr 1924 folgende Personen ihre Treue zur Freiwilligen Feuerwehr Wangen: Anton Schnellmann, Gottfried Vogt, Meinrad Schuler,

Alois Vogt, z. Kreuz, Gotthard Bruhin, Alfred Schnyder, Alois Vogt, August Züger, Johann Schnellmann, Robert Schnellmann, Martin Vogt, Dominik Hüppin, Albert Hüppin, Albert Schnellmann, Josef Vogt.

Die obgenannten Artikel 1 und 13 der Statuten besagten zum einen, dass es Zweck des neugegründeten Vereins sei, bei Feuergefahr oder Brandunglück Leben und Eigentum der Einwohner von Wangen nach Kräften zu schützen. Zum zweiten verpflichtete sich jedes Mitglied durch eigenhändige Unterschrift zuhänden der Protokollführung, mindestens während zweier Jahre aktiven Feuerwehrdienst zu leisten.

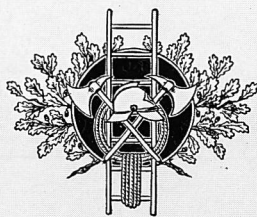
Ohne Frage war das Ausarbeiten von Vereinsstatuten die erste wichtige Aufgabe, die dem Vorstand der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr Wangen übertragen wurde. Halten wir hier aber doch fest, wie die eigentliche Gründung im Frühjahr 1924 vonstatten ging.

Um das führende Gremium zu wählen, waren zwei Sitzungen nötig. Am 9. März erfolgte die Wahl des Vereinsvorstandes, am 27. März jene der technischen Obmänner. Gewählt wurden: Josef Landolt oder Josef Vogt, Präsident (Die Identität dieses ersten Präsidenten ist nicht geklärt. Beide Namen kommen in den Unterlagen vor. Die Statuten zeichnet Landolt. Im übrigen musste das Präsidium bereits ein Jahr später, also 1925, wieder neu besetzt werden. In Franz Glarner fand man einen Nachfolger, der dem Verein über viele Jahre vorstand), Anton Schnellmann, Aktuar, Josef Vogt, Gätzibach, Kassier (weil jener «im Verein nicht mehr mitmachte», wie es im Protokoll



*Das erste Spritzenhaus aus den frühen 1920er Jahren.*

# Statuten der Freiw. Feuerwehr Wangen



Druck von A. Kefler, Lachen — 1924

heisst, wird er nach nicht einmal 20 Tagen durch Gottfried Vogt ersetzt), Josef Vogt, Dorf, Kommandant, Meinrad Schuler, Vizekommandant, Alois Vogt, z. Kreuz, Leiterrnchef, Gottfried Vogt, Leiterrnchef-Stellvertreter, Gott-

hard Bruhin, Hydrantenchef, Alfred Schnyder, Hydrantenchef-Stellvertreter, Albert Schnellmann (des Alfons), Weibel, Dominik Hüppin, Bussenkassier.

Der Vorstand legte schon binnen kurzem die Statuten zur Bereinigung vor. Nach deren Genehmigung war nun die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr Wangen in 30 Artikeln festgelegt. Nebst den bereits besprochenen Artikeln 1 und 13 sowie allgemein üblichen Vereinsbestimmungen bestanden vereinspezifische Verlautbarungen, die im folgenden kurz zur Sprache kommen sollen.

In Artikel 3 beispielsweise geht es um den Mitgliederbestand. Die Anzahl Feuerwehrleute war demnach variabel und richtete sich in jedem Fall nach den Bedürfnissen der Gemeinde. Jedem Einwohner von Wangen, der wenigstens 18 Jahre zählte und einen guten Leumund besass, stand es aber offen, sich für's Mitmachen zu melden.

Artikel 16 erklärt, wer den Vereinsstatuten nicht nachkomme, wer Unfrieden und Zwietracht im Verein stifte, wer das Fortbestehen des Vereins auf irgend eine Art gefährde oder seinem Vorgesetzten den Gehorsam verweigere, werde als Mitglied ausgeschlossen.

Artikel 19 beinhaltet ein ganzes Bussenreglement:

Für verspätetes Eintreffen nach dem Appell	Fr. —.20
Entfernung vor der Entlassung	Fr. —.50
Versäumnisse von Übungen und Versammlungen	Fr. —.55
" Hauptproben	Fr. 1.—
Für Fernbleiben bei Brandfällen:	
a) in der Gemeinde	Fr. 2.—
b) ausserhalb der Gemeinde	Fr. 1.—
Chef und Vizechef bezahlten überall das Doppelte.	

Als Entschuldigung galt nur Militärdienst, Krankheit (eigene oder von nahen Verwandten), Todesfall und längere Abwesenheit, nicht aber geschäftsbedingtes Fehlen. In allen andern Fällen lag der Entscheid beim Vorstand.

Bezüglich der Ausstattung sind Artikel 22 und 23 massgebend. Sämtliche Gerätschaften sowie die personellen Ausrüstungsgegenstände gehörten der Kirch- und Schulgemeinde Wangen. Bei einer Busse von zehn Franken durften dieselben nicht ausser Dienst getragen oder zu irgendeinem Zweck an Drittpersonen ausgeliehen werden, es sei denn, der Kommandant habe dies bewilligt. Ausserhalb des Dienstes verlorengegangene Utensilien waren von den Schuldigen zu ersetzen. Die Kirch- und Schulgemeinde Wangen besorgte nicht nur das Ausstaffieren der Mannschaft, sondern kümmerte sich auch um deren Versicherung.

Hinsichtlich der Aktivitäten setzte man, laut Artikel 24, pro Jahr ein Mindestmass von acht Übungen (inklusive der Hauptprobe) fest. Bei der ersten Probe fand jeweils eine genaue Inspektion über den Bestand der Geräte und des Korps im allgemeinen durch das Oberkommando statt. Und letztlich sei noch Artikel 26 genannt, wonach der Verein nicht aufgelöst werden konnte, sofern noch zwölf Mitglieder für den Fortbestand stimmten.

Die Vereinsarbeit gestaltete sich von Anfang an nach bekannten Mustern. In Vorstandssitzungen und ordentlichen wie ausserordentlichen Versammlungen diskutierte man die anfallenden Angelegenheiten. Die jährlich stattfindende Haupt- respektive Generalversammlung bein-



haltete die Rückschau auf das vergangene sowie eine Vorschau auf das kommende Vereinsjahr.



Der Aufwand, besonders im administrativen Bereich, kann mit heutigen Verhältnissen, wo immer moderner werdende technische Hilfsmittel zum Einsatz gelangen, nicht verglichen werden. Die damalige Vereinsführung war mit deutlich weniger Schreibearbeit belastet.

Während für die ersten drei Jahre noch mindestens je zwei Vorstandssitzungen und zwei Versammlungen, nebst der Hauptversammlung, dokumentiert sind, nimmt diese Regelmässigkeit in der Folgezeit stark ab. Oft sind sogar nur mehr die vorbereitende Sitzung zur Hauptversammlung und letztere selber durch ein Protokoll festgehalten. Es ist fraglich, ob die effektiv stattgefundenen Sitzungen mit den protokollarisch aufgeführten zahlenmässig übereinstimmen. Möglicherweise oder sogar wahrscheinlich hat man es nicht für nötig erachtet, den Verlauf aller Zusammenkünfte zu Protokoll zu nehmen.

In bestimmten Bereichen hielt man dagegen die schriftliche Erledigung der Dinge für durchaus dienlich. Ein Beispiel hierfür war das Amt des Weibels. Dieser hatte die Aufgabe, gegen Lohn, den einzelnen Vereinsmitgliedern die Übungen anzuzeigen. Weibel Albert Schnellmann verlangte schon nach kurzer Dienstzeit Gehaltsaufbesserung. Dem Begehren wurde nicht entsprochen, vielmehr lautete der diesbezügliche Entscheid an der Hauptversammlung 1925, den Weibel zu verabschieden und die Übungen durch Karten, also schriftlich, zu veröffentlichen. Zwei Jahre später hat man die Angelegenheit weiter vereinfacht und beschlossen, auf persönliche Einladungskarten zu verzichten und die Übungen via Zeitungsinserat bekannt zu machen. Dies genügte, war das Übungs-

programm des kommenden Vereinsjahrs schliesslich auch immer ein Traktandum an der Hauptversammlung, wodurch der Feuerwehrpflichtige ja vororientiert wurde. Ausserdem blieb sich der Probenplan über viele Jahre in etwa gleich: acht Übungen jährlich, zur einen Hälfte im Frühling, zur andern im Nachsommer abgehalten.

Was nicht alle Jahre gleich blieb, war die Moral in bezug auf den Probenbesuch. 1934 beispielsweise klagte der Vereinspräsident über schlecht besuchte Übungen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass man sich in kommander Zeit zu den Proben wieder besser einstellen möge. Sogar dem Bussenkassier war wegen der schlechten Übungsmoral sein Amt verleidet. Säumige wurden ja gebüsst, doch mit der Zahlungsmoral stand es auch nicht zum besten. Der Kassier lehnte es jedenfalls ab, bei solchen Verhältnissen sein Amt weiterhin auszuüben. Darauf beschloss man, nicht mehr nur die Abwesenden zu büssen, sondern die bei den Proben Anwesenden überdies zu belohnen. Jede besuchte Übung sollte von nun an mit 50 Rappen honoriert werden.

Die vereinsinterne Organisation der Freiwilligen Feuerwehr Wangen ist – so darf man sagen – in den ersten zehn Jahren schon beträchtlich vorangeschritten. Auch gegen aussen, das heisst dem Verein übergeordnetem Rahmen, hat man sich von Anfang an engagiert. Nebst regelmässigem Besuch von Veranstaltungen des Bezirks- und Kantonalverbandes, bewarb sich die Freiwillige Feuerwehr Wangen zeitweilig um die Durchführung von grösseren Anlässen in ihrer Gemeinde. Ein erstes Mal kamen die Wangner bereits anno 1925 zum Zuge, als

man ihnen die Organisation des Bezirksfeuerwehrtages übertrug.

**Bezirks-Feuerwehrtag der March  
in Wangen**

**Sonntag den 28. Juli 1925**

**9 Einzel- und 3 Gruppen-Übungen**  
Experten: Mettler, Goldau;  
Willmann, Einsiedeln.

**Program m:**

12 Uhr: Sammlung beim Parkplatz (Schulhaus),  
anschließend Zug durch die Ortschaft.

1 Uhr: Offiziers-Rapport im „Kreuz“.

1.30 Uhr; Beginn der Sektions-Übungen in der Reihen-  
folge: Buttikon, Galgenen, Luggen, Stebner-  
Galgenen, Wangen, Reichenburg, Nuolen, Stebner-  
Lachen; hernach 3 Gruppen-Übungen.

Nach Schluß  
**Gemüthliche Zusammenkunft in der „Mühle“.**  
Der Bezirks-Vorstand.

Tenue: Zur Arbeit vollständige Ausrüstung.

Bereits 1925 führt Wangen einen Bezirksfeuerwehrtag durch.

**Mitglieder, Kameradschaft, 1934 - 1944**  
**Ehrenzeichen**

# Mitglieder, Kameradschaft, Ehrenzeichen

1934 - 1944

Unter Wünsche und Anträge stellt Kamerad Jos. Vogt-Fleischmann [den Antrag], nachdem der letztjährige Ausflug auf den Bürgenstock zu voller Zufriedenheit der Teilnehmer ausgefallen war, es möchte auch dieses Jahr wieder ein solcher stattfinden. Zur Vorbereitung dieses Antrages erhielt der Vorstand die Kompetenz, an einer Übung diesbezügliche Anträge zu unterbreiten. (. . .) Nachher erfolgte der gemütliche Teil, welcher mit Schüblig und Salat seinen Anfang nahm, natürlich das Bier dazu, so kam ganz recht die Stimmung zur Geltung.»

Auf diese Weise protokollierte der Aktuar Anton Schnellmann an der Hauptversammlung von 1936 den Wunsch nach einem alljährlich durchgeführten Vereinsausflug sowie den Ablauf des gemütlichen 2. Teils der Versammlung, der jedes Jahr in diesem Rahmen auf die erlebten Geschäfte folgte.

Es ist allseits bekannt, dass eine gute Atmosphäre innerhalb eines Vereins die Leistungsfähigkeit desselben stark fördert, genauso wie sie auch zu dessen Fortbestand wesentlich beiträgt. Entsprechend weniger, meist aber immer noch schwierig erweist sich für einen Verein mit angenehmem Ruf nämlich die Werbung für Neumitglieder.

Die Freiwillige Feuerwehr Wangen konnte ein langsames, aber stetiges Wachstum an Vereinsangehörigen verzeichnen. Während der hier besprochenen Periode waren an den Hauptversammlungen jeweils zwischen 20 und 30 Personen anwesend – 1937 sogar 32 Mitglieder – und erst noch drei Neueintritte. In Anbetracht dessen, dass zu

Beitrittserklärung aus Protokollbuch II, S. 28.

EINTRITTS- ERKLÄRUNG  
=====

zHd.  
des Protokolls der  
Hauptversammlung vom  
18. Januar 1958.

---

Die Unterzeichneten nämlich:  
Ramsberger Robert  
Pfister Josef, Lehrer  
Knobel Alois, Aastauden  
Schnyder Meinrad  
Vogt Franz Aastauden, Wangen

verpflichten sich, gemäss Art.13 der Statuten vom 18.1.58

2 (zwei) Jahre

aktiv bei der Freiwilligen Feuerwehr von Wangen mitzumachen.

Wangen, den 18. (achtzehnten) Januar 1958

1. *Rob. Ramsberger*..... 0  
2. *Pfister Josef*.....  
3. *Alois Knobel*.....  
4. ....  
5. *Meinrad Schnyder*.....  
6. *Franz Vogt*..... 0

Die Echtheit der obigen Unterschriften bescheinigt:  
Wangen, den 18.1.1958

Der Aktuar:  
*[Signature]*

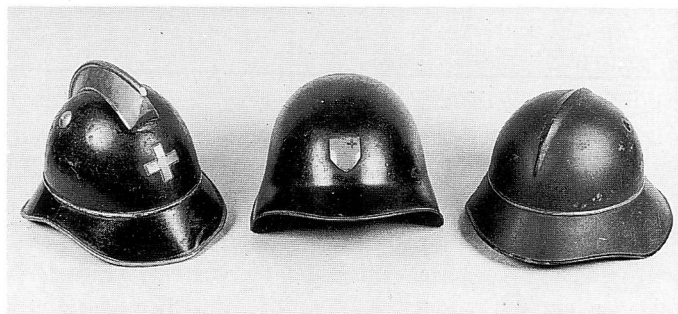


diesen Zahlen einige Absenzen hinzuzuzählen sind, geht Alphons Willauers Rechnung durchaus auf, wonach er 1943 mit einem baldigen Bestand von mindestens 40 Mann rechnete, wenn sich nur ein paar Leute noch fürs Mitmachen entschliessen könnten. Apropos Absenzen: Während der Kriegsjahre hatten etliche Feuerwehrpflichtige Aktivdienst zu leisten, was den Vereinsbetrieb für diese Zeit folglich einschränkte. Vergessen hat man die Kameraden im Krieg allerdings nicht. Ihnen wurden auf Vereinsrechnung Päckli zugeschickt. Alois Oberlin hat an der Hauptversammlung von 1942 sogar angeregt, man möge den Kollegen im Dienst ein Päckli zukommen lassen, das im Wert der Konsumation der Anwesenden entspreche. Das spricht denn doch für Gerechtigkeitssinn und gute Kameradschaft!

Nicht alle hatten sich dem Verein und den Kollegen gegenüber gleich solidarisch verhalten. Das zwang beispielsweise den Vorstand anno 1943, die Artikel 14 und 17 der Statuten zur Anwendung kommen zu lassen und zwei Mitglieder aus dem Verein auszuschliessen. Der Grund – zuviele versäumte Übungen während des vergangenen Jahres. Die Bestimmungen besagten, dass drei aufeinanderfolgende, unentschuldigte Absenzen als grundloses Scheiden aus dem Verein betrachtet und mit zehn Franken gebüsst würden.

Aber wie gesagt, mehrheitlich herrschte bei der damaligen Freiwilligen Feuerwehr Wangen jedoch ein guter Vereinsgeist. Die Protokolle stützen diesen Eindruck. Aktuar Otto Waldvogel beschreibt zum Beispiel den Beginn des Jahresrückblicks 1942 von Präsident Franz Glarner fol-

gendermassen: «Laut diesem [dem Jahresbericht] waren wir 6 mal unter der Knute unseres Alphons [Willauer], 2 mal durften die Chargierten ihre Künste zeigen und in einer Haupt-Übung setzten wir zum letztenmal unsere alte Spritze unter Druck.» Das tönt doch recht freundschaftlich. Oder eben – den Unterlagen ist des öfters zu entnehmen, dass die Übungen und Versammlungen sich zuweilen etwas in die Länge gezogen und einen gar festlichen Charakter angenommen hatten. Und wie das Zitat am Anfang des Kapitels zeigt, brachte man die Idee eines Vereinsausflugs zur Sprache. Das nicht nur einmal, sondern mehrfach, bis eine regelmässig stattfindende, gemeinsame Ausfahrt zur Tradition wurde. Diese Gelegenheit kameradschaftlichen Zusammenseins war seit der Vereinsgründung aus finanziellen Gründen aber noch lange Zeit in Frage gestellt, von den Feuerwehrleuten indessen sehr erwünscht gewesen. Nicht weit zurück, 1933, hatte man den Antrag betreffend Ausflug wegen zu grosser Unkosten abgelehnt. Orientierungshilfe bei diesem



Alte Feuerwehrhelme.



*Alte Gasschutzausrüstung mit nassem Schwamm als Mundschutz.*

Entscheidend bot der Betrag von 600 Franken, der Kostenpunkt der letzten Reise.

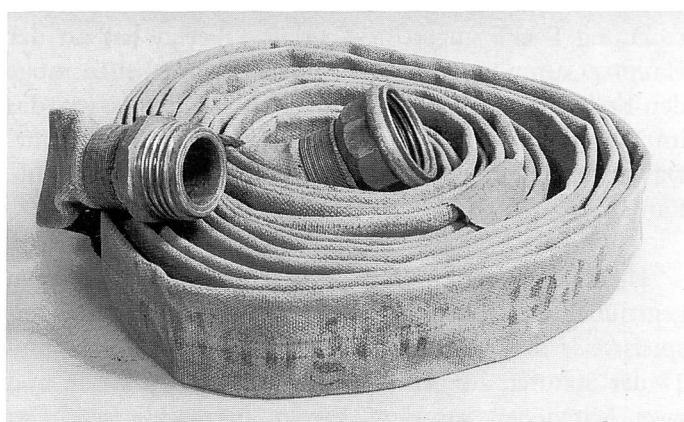
Ein weiterer Sachverhalt steht sicherlich für eine positive Vereinsmoral und zwar der Umstand, dass die Freiwillige Feuerwehr Wangen nach rund 20jährigem Bestehen bereits einige Mitglieder für langzeitige, treue und zuverlässige Dienste auszeichnen konnte.

Die Vereinsleitung machte sich über die Art der Auszeichnungen schon 1934 Gedanken, als es die stattliche Zahl von 14 Personen für 10 Jahre Mitgliedschaft zu ehren galt. Man beschloss, für diese Leistung einen Winkel als Ehrenzeichen abzugeben (auch für später, pro 10 Jahre wiederum einen Winkel). Für 15jährige Vereinstreue sollte ein Abzeichen mit Stern und nach 20 Jahren ein Diplom ausgehändigt werden. Eine besondere Würdigung bedeutete die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Diese vergab man für immerwährenden, tüchtigen Einsatz sowie für 20jähriges Mitmachen bei der Freiwilligen Feuerwehr.

Laut den Unterlagen wurde erstmals Gotthard Bruhin, anlässlich seiner Demission als Hydrantenchef 1936, mit der Ernennung zum Ehrenmitglied beschenkt. Gottfried Vogt, scheidender Kassier anno 1938, folgte an zweiter Stelle. 1942 gab es bei der Vereinsleitung etwelche Veränderungen und den demissionierenden Herren Meinrad Schuler, Kommandant seit 1927, und Alfred Schnyder, Hydrantenchef seit 1936, vorher Hydrantenchef-Stellvertreter, wurden ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft zuteil.

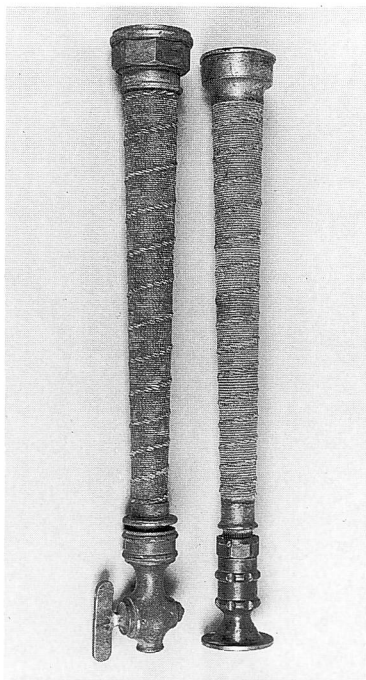
Um sich übrigens ein Bild von damaligen Wahlen machen zu können, sei hier die repräsentative Textstelle aus dem Protokoll der Hauptversammlung von 1942 eingeschoben:

«Bei den Wahlen sind einige überraschende Demissionen, die eine Reorganisation beim Vorstand, wie bei den Chefs zur Folge haben. Als Präsident wird Glarner Franz



*Alter Schlauch von 1934.*

bestätigt. Ebenfalls Kollege Kistler Alex als Kassier. Für den amts müden Aktuar wird Waldvogel Otto gewählt. Als erster Rechnungsprüfer für Schnellmann Robert, der nicht zu einer Annahme zu bewegen ist, wird Oberlin Alois jun. gewählt und als zweiter Vogt Gottfried jun.. Mit Bedauern und sichtlich erstaunt, nimmt die Feuerwehr Kenntnis von dem Austritt unseres langjährigen Kommandanten Schuler Meinrad, der trotz Aufmunte-



zung des Präsidenten und der Mitglieder keine Wahl mehr annimmt und Abschied vom Verein nimmt. In Vorschlag bringt der Scheidende seinen Kollegen Vice-Kommandant Vogt Alois. Aber aus Geschäfts- und Altersrück-sichten bekundet Obiger von einer Nomination seiner Person abzustehen und ihn in dem Bisherigen zu belassen, was beschlossen wird. In die etwas gespannte Stimmung bringt der Präsident den Wunsch, ob sich der Kronenwirt nicht entschliessen könnte, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten und das Kommando zu übernehmen. Nach anfänglicher Weigerung und kurzer Diskussion entschliesst sich [Kronenwirt] Willauer Alphons zum Beitritt und Annahme. Begeisternd wählt die Freiwillige Feuerwehr Willauer Alphons zu ihrem Kommandanten. Dankend heisst der Präsident ihn im Namen aller willkommen, und gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, dass der Eintretende als aktiver Wachtmeister, zwar nicht militärischen Drill, aber doch militärische Disziplin in den Verein bringe. Für die Führung des Rettungscorps wird Dominik Hüppin als Chef und Jean Melliger als Vice-Chef bestätigt. Schnyder Alfred der bisherige Chef des Hydrantencorps (zurzeit im Militärdienst) hat seinen Austritt schriftlich eingereicht und konnte trotz Bemühungen seitens des Präsidenten nicht gehalten wer-

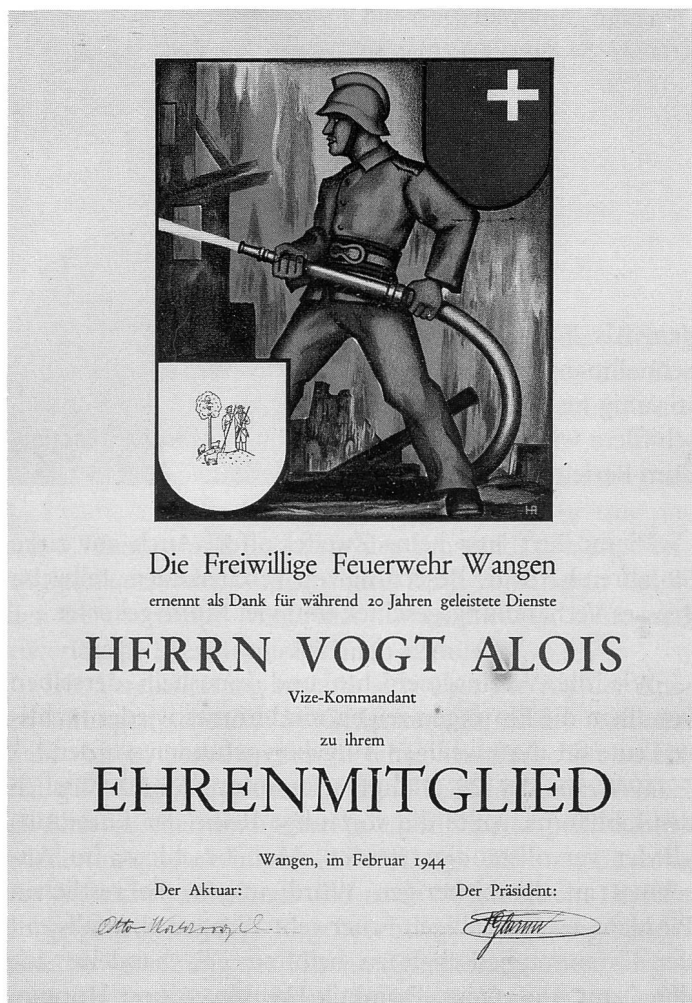
den. Als Nachfolger wird einstimmig Vice-Chef Albert Schnellmann gewählt und als Vice-Chef ebenfalls einstimmig Josef Vogt-Fleischmann. Somit wäre das Vereins-schifflein wieder glücklich bestellt und das letzte Traktandum Berichte und Anträge rückt in Sicht.»

Dieser Text lässt keine Zweifel offen. Auch vor zirka 50 Jahren hatte die Besetzung von Vereinsämtern teilweise grosses Verhandlungsgeschick und viel Mühe gekostet.

Wie die Vereinsgeschichte und innerhalb derselben vor allem die Ehrungen zeigen, sind immer wieder tüchtige Leute für die jeweiligen Aufgaben gefunden worden.

1944, an der 20. Hauptversammlung und anlässlich des Jubiläums, sollte die vorläufige Reihe der Ehrenmitglieder vervollständigt werden. Man beschloss, im Anschluss an die bisherigen Würdigungen die restlichen Pioniere der Freiwilligen Feuerwehr Wangen ebenfalls mit der Ehrenmitgliedschaft zu belohnen. Es handelte sich dabei um Alois Vogt, Dominik Hüppin, Albert Hüppin, Robert Schnellmann, Anton Schnellmann, Albert Schnellmann und Josef Vogt-Fleischmann.

An dieser Stelle sei noch auf eine wesentliche Veränderung bezüglich des Feuerwehrwesens in Wangen hingewiesen. Kommandant Willauer überraschte an der Generalversammlung von 1943 mit der Bekanntmachung, dass man die obligatorische Druckmannschaft seit Neujahr entlassen und der Freiwilligen Feuerwehr Wangen bei Brandfällen die Autorität übertragen habe. Der Ausbau der Hydrantenanlage sowie die Übereinkunft der



Gemeinde Wangen mit Siebnen, dass in Ernstfällen die Siebner Motorspritze benützt werden dürfe, hatten diese Neuerung erst ermöglicht. Die veränderte Situation machte es nötig, das Wirkungsfeld zwecks besserer Erfassung in zwei Löschkreise einzuteilen, in die Kirchenkreise Wangen und Siebnen. Chef des neuen Löschkorps im oberen, Siebner Kreis, wurde Gottfried Vogt jun., Vizechef Josef Schwyter.

Nach 20jährigem Bestehen setzte sich der administrative und technische Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr

*Erstes Diplom für geleistete  
Dienste / Ehrenmitgliedschaft.*



*Feuerdepot 2, oberer Kreis, Siebnen.*

Wangen wie folgt zusammen: Franz Glarner, Präsident, Otto Waldvogel, Aktuar, Alex Kistler, Kassier, Alphons Willauer, Kommandant, Alois Vogt, Vizekommandant, Dominik Hüppin, Chef Rettungskorps, Jean Melliger, Vizechef Rettungskorps, Albert Schnellmann, Chef Löschkorps unterer Kreis, Josef Vogt-Fleischmann, Vizechef Löschkorps unterer Kreis (Demission 1944), Gottfried Vogt jun., Chef Löschkorps oberer Kreis, Josef Schwyter, Vizechef Löschkorps oberer Kreis.



# Finanzielles 1944 - 1954

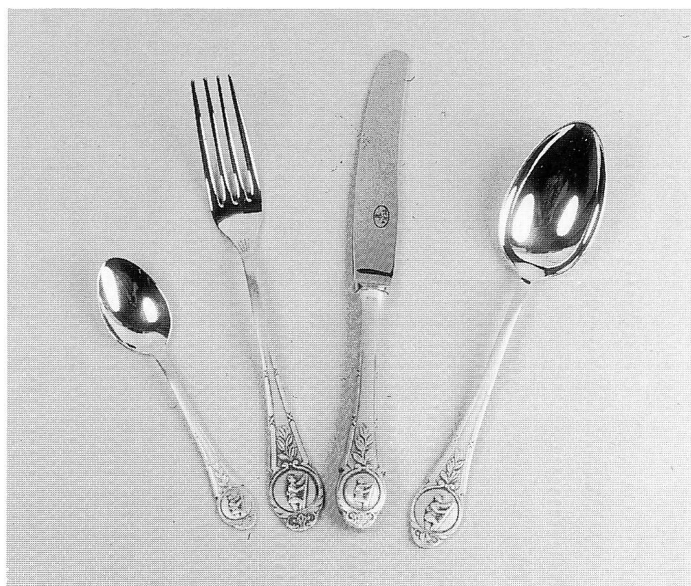
Unter Varia waltet rege Diskussion. Als erster gibt Bamert Albert seiner Entrüstung darüber Ausdruck, dass bei der Konstituierung des Gemeinderates, in die Feuerwehrkommission ein Mitglied, Herr Hunger Paul, aufgenommen wurde, der keinen Pfifferling vom Feuerwehrwesen verstehe. Er wünscht und hofft, dass fürderhin solche Sachen nicht mehr vorkommen und Mitglieder aus unserem Verein hinzugezogen werden. Gemeinderat Hüppin Dominik gibt hierüber einige Erklärungen und schliesst sich dem Wunsche Bamerts an.»

Dieses an der Hauptversammlung von 1945 geäusserte Votum ist nicht in erster Linie wegen des persönlichen Angriffs auf den feuerwehrunkundigen Herrn interessant. Es war vermutlich auch nicht gar so böse gemeint. Wichtig ist es, weil damit ganz deutlich der Stellenwert der Feuerwehrkommission (beziehungsweise Feuerkommission, beide Begriffe kommen in den Unterlagen vor) ins rechte Licht gerückt wird.

Es geht dabei um die Tatsache, dass das Feuerwehrwesen generell und im besonderen dessen finanzielle Seite seit je den Verantwortlichkeiten des Gemeinderates unterliegt. Anfragen, Wünsche, Anliegen und Massnahmen in Sachen Feuerwehr werden in der eigens dafür auf gemeinderätlicher Ebene gebildeten Feuerwehrkommission diskutiert. Ganz klar wird überzeugter argumentiert und mehr erreicht, wenn die Kommissionsmitglieder mit den Obliegenheiten einer Feuerwehr vertraut sind.

Bei der Rechnungsführung der Freiwilligen Feuerwehr Wangen kommt die Beziehung vom Verein zur Gemeinde

vor allem durch den Posten 'Soldzahlungen' zum Ausdruck. Schon anno 1924 wurde einem Gesuch des Vereins auf finanzielle Unterstützung entsprochen. Pro besuchte Übung und Mann bezahlte die Gemeinde den Betrag von einem Franken aus. Kein Wunder, dass sich über guten Probenbesuch nicht nur der Vereinspräsident freute, sondern ebenso sehr der Kassier. An der Hauptversammlung anno 1946 beispielsweise ging diesbezüglich ein kräftiges Lob an die Mannschaft, welche mit ihrem zuverlässigen Besuch der Übungen nicht nur ihr Interesse an der Feuerwehr bekundet, sondern zugleich der Vereinskasse zu



*Auszeichnungen für fleissigen Probenbesuch.*

<u>Ehrenmitgliedschafts - Fonds - Rechnung. 1953.</u>			
Bestand einst Sparheft			
No 301984 am 17. Jan. 53.	Fr.	69.31	
1953er Zins	"	1.64	
Einlage am 13. Jan. 1954	"	18.50	
Bestand H. Sparheft			
No 301984 am 13. Jan. 54.	Fr.	89.38	
<u>Vermögens - Umschm. 1953.</u>			
Solde vom 18. Jan. 1954	Fr.	256.31	
Bestand H. Sparheft 34936 B.K. 18.1.54.	"	3.58	
" " " 20.1.1954	"	403.95	
" " " 20.1.1954	"	89.38	
Total Vermögen am 18. Jan. 54.	Fr.	753.07	
<u>Vermögens - Halierung.</u>			
Total Vermögen am 18.1.54	Fr.	753.07	
Total Vermögen am 1.53	Fr.	688.46	
Vermögensvermehrung	Fr.	64.61	

Verbleibende 1953er Rechnung geprüft und für richtig  
geklärt. Beträge der Rechnung prüfen:  
Hauptkassier  
20. Jan. 1954  
1. Winkler Oswald

deutlichen Mehreinnahmen verholten hatte. Dies war in der Tat so: Man vergleiche den eingenommenen Betrag von Franken 382.50 mit dem Gemeindebeitrag des Vorjahres 1945 von Franken 194.00. Ab 1951 übrigens, als wieder eine schlechtere Moral hinsichtlich des Probenbesuchs festgestellt worden war, sollten die Vereinsmitglieder mittels Abgabe eines Löffelis (bei lückenlos besuchten Veranstaltungen pro Vereinsjahr) zum Kommen ermuntert werden.

An der Hauptversammlung 1947 war die Soldfrage erneut ein Thema. Der Kommandant hatte geraume Zeit zuvor bei der Feuerwehrkommission den Antrag auf Erhöhung des Lohns gestellt. Der Beschluss lautete, fortan pro Probe und Mann Franken 1.50 zu vergüten und dies mit Rückwirkung auf die ganze 1946er Periode. Wie sollte nun der erhöhte Sold in die Kasse fliessen? Seit 1945 legte der Kassier die Rechnung detaillierter vor, das heisst, er verfügte über drei Sparhefte – Kontokorrent, Reisefonds und Ehrenmitgliedschaftsfonds. An der Hauptversammlung von 1947 schlug der Vorstand nun folgendes vor: Wie bis anhin sollten 50 Rappen pro Probe in die Reisekasse fliessen, der übrige Franken sei auf die laufende Rechnung zu buchen. Es kam zu einem Gegenantrag, worin gefordert wurde, dass es genau umgekehrt geschehen soll, also 50 Rappen ins Kontokorrent und der Franken in die Reisekasse. Die Abstimmung hiess den Antrag des Vorstandes gut, mit der Bemerkung, wenn die laufende Rechnung zu stark ansteigen würde, könne man ja immer noch darüber verfügen. Nun – der sprunghafte Anstieg blieb offenbar aus, und das Kassawesen wurde vorderhand im oben beschlossenen Sinn geführt.

Die Soldzahlungen blieben zu dieser Zeit die Haupteinkünfte der Freiwilligen Feuerwehr Wangen. Ab und zu kam ein mehr oder weniger grosser Zustupf für gute Löscharbeit oder in der Form von Gönnerbeiträgen hinzu.

Ausgaben wurden hauptsächlich für die Begleichung der Rechnung der Hauptversammlung, für die Herstellung von Ehrenzeichen und für die vereinsinterne Administration getätigt. Der Aufwand in bezug auf Organisation und Ausrüstung im technischen Bereich lag – wie auch aus den Statuten bekannt – in den Händen der Behörde.

Gemeindegelder flossen vor allem in zwei Bereiche des Feuerwehrwesens: in die Ausbildung von Kaderleuten sowie in die Ausrüstung des Vereins mit Gerätschaften und Bekleidung. Dabei muss natürlich festgehalten werden, dass gewisse Beiträge pro Jahr zwar eingeplant waren,

dass die Gelder aber nicht in rauen Mengen zur Verfügung standen. Vielmehr wurde – wie wir das auch nicht anders kennen, wenn es um Beiträge aus öffentlicher Hand geht – über die Notwendigkeit eines jeden Kurses wie auch jeder Anschaffung debattiert. Umso einsichtiger erscheint das zu Beginn des Kapitels

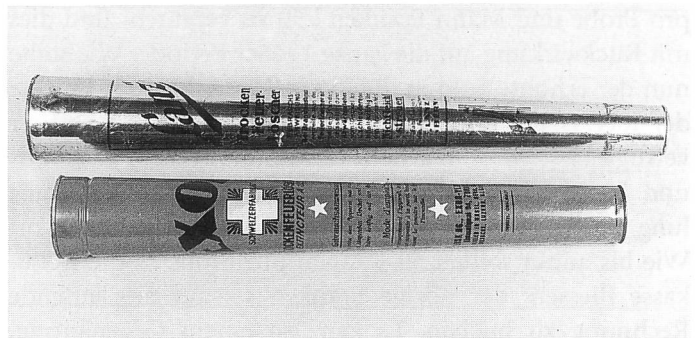
laut gewordene Votum, wonach es nicht gleichgültig sein konnte, wer in die Feuerwehrkommission Einzug nahm und letztlich darüber bestimmte, was dem Gemeinderat als jeweils nächste erforderliche Massnahme in Sachen Feuerwehr vorgeschlagen werden sollte und was nicht.

Hinsichtlich der Aus- und Weiterbildung leistete die Gemeinde ihren Beitrag hauptsächlich in der Kursgeldentschädigung. Im April 1946 zum Beispiel wird an einer Kommissionssitzung protokolliert, dass für einen Geräteführerkurs die Herren Josef Schwyter und Alois Vogt (des Pius) und für einen Rohrführerkurs Dominik Hüppin jun. sowie Alois Diethelm angemeldet und beordert worden seien. Pro Tag hatte man jenen eine Entschädigung von 18 Franken zugesprochen. Die Beiträge wurden stets wieder neu festgesetzt. Für die vorgesehenen Kursbesuche von 1953 etwa sollte eine Tagespauschale von 25 Franken entrichtet werden. Es gab im weiteren auch höher dotierte



Kurse wie der Feuerwehroffizierskurs. Hier liess man sich schon 1945 davon überzeugen, dass die Entschädigung von 25 Franken täglich nicht ausreiche und auf 30 Franken angehoben werden müsse.

Kleinere und grössere Wünsche in bezug auf neues Material waren seitens des Vereins immer vorhanden und sicher auch berechtigt. Während die Kommission für die Anschaffung des Einen grünen Licht gewährte, hatte Anderes halt wieder zu warten. Verständlicherweise konnten billigere Käufe schneller getätigt werden als teurere. Nicht



Alte Pulverlöscher.

verwunderlich, dass zehn Feuerwehrhelme zum Preis von 19 Franken das Stück (1945) oder 50 m Schlauchmaterial (1946) ohne Aufhebens bewilligt wurden, die Mannschaft sich aber bezüglich der Anschaffung von Hausfeuerwehrspritzen noch gedulden musste (1945). Auch die Frage nach einer eigenen Motorspritze verlangte eingehende

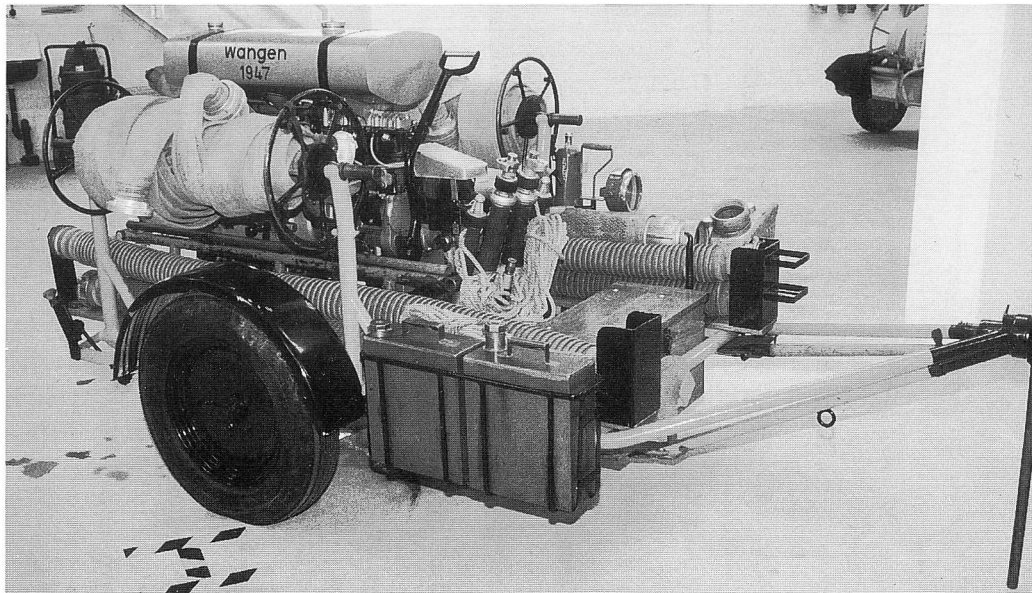




Abklärungen, ging es hierbei doch gemäss den Offerten um eine Ausgabe von rund 10000 Franken (1947). Die Kosten standen bei diesem letzten Anliegen jedoch für einmal hinter der Notwendigkeit zurück, so dass der Verein sich noch im gleichen Jahr als stolzer Besitzer eines solch wichtigen Arbeitsinstruments präsentierte. Aktuar Waldvogel schrieb an der Hauptversammlung von 1948:

«Als einen Markstein in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr bezeichnete der Präsis die Ankunft der längst ersehnten, eigenen Motorspritze. Die Übergabe durch die Fabrik erfolgte am 19. Dezember. Bereits am 20. ds. absolvierte die hiefür auserwählte Mannschaft einen eintägigen Instruktionskurs. Am 29. Dezember erfolgte deren Kolaudation durch die Behörde und das Inspektorat. Nach einem Expertenbericht soll unsere neue Spritze ihr Examen in technischer und materieller Beziehung glänzend bestanden haben. Unser Kommandant sprach die Hoffnung aus, – und wir schliessen uns ihm voll und

ganz an –, mit dieser Neuanschaffung einen nicht zu unterschätzenden Helfer im Kampf gegen das feurige Element erhalten zu haben, mit dem grössere Katastrophen in Zukunft vermieden werden könnten, falls uns die Wasserversorgung nicht wieder ein Schnippchen schlägt.»



Motorspritze /-pumpe Marke Vogt-Ziegler, ab 1947.

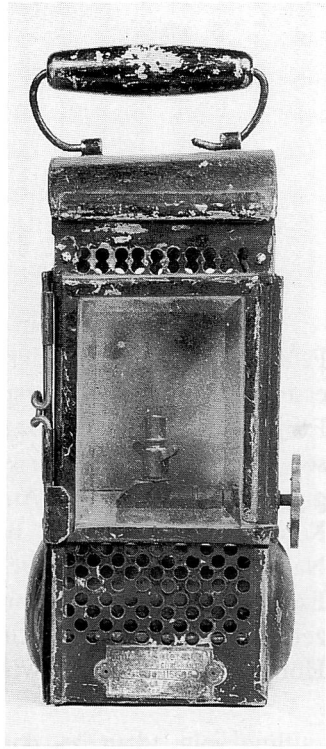
Jahr für Jahr folgten weitere Anschaffungen. Immer wieder fehlte es an Uniformzubehör, Helmen, Lampen, Werkzeug, Schlauchmaterial und vielem mehr.

Anno 1954 schlug der Kommandant der Freiwilli-

gen Feuerwehr der Feuerwehrkommission in Anbetracht der dringend zu beschaffenden Gerätschaften und Ausrüstungen vor, die Feuerwehrsteuer von vier auf acht Franken pro Jahr zu erhöhen.

Die Feuerwehrrpflicht konnte ja auf zwei Arten erfüllt werden. Entweder beteiligte man sich aktiv an den Übungen und Einsätzen der lokalen Feuerwehr, oder man bezahlte den sogenannten Pflichtersatz, die Feuerwehrsteuer. Den besonders schlaun Kerlen, die der Feuerwehr nur beitraten, um sich die Bezahlung der Steuer zu ersparen, legte der Verein 1946 das Handwerk, indem an der Hauptversammlung beschlossen wurde, dass jedes Mitglied mindestens 50% der Proben zu besuchen habe, ansonsten die Feuerwehrsteuer an die Gemeinde gleichwohl zu entrichten sei.

1955 nun kam von der Gemeinde Wangen der positive Entscheid hinsichtlich einer Erhöhung der Feuerwehrsteuer. Wiederum notwendige Anschaffungen und auch der schwer ins Gewicht fallende, 100%ige Anstieg der Preise gewisser Artikel würden die Anpassung erforderlich machen, so die einhellige Meinung von Feuerwehr und Gemeinde.



Es ist wohl allen klar, wie schnell im Bereich Löschwesen, vor allem bei Ernsteinsätzen, die Ausrüstung der Feuerwehrleute Schaden nehmen kann, wenn sie nicht gar – wollen wir den schlimmsten Fall annehmen – buchstäblich in Rauch aufgeht. Um 1950 gab es Unklarheiten bezüglich der Haftung bei Schadenfällen. Zu Recht wollte man als Vereinsmitglied, das schliesslich einen gefährlichen Einsatz zu leisten hat, nicht für irgendwelche Beschädigungen am Material, in der Hauptsache natürlich für die besonders gefährdete Kleidung, aufkommen. Dies wurde vom Einzelnen denn auch nicht verlangt, und man hoffte bei jeweiligen Unglücksfällen auf die Gemeindegelder zurückgreifen zu können.



*Unten Mannschaftsbeil, oben Offiziersbeil, hauptsächlich zum Öffnen von Türen.*

# **Anpassung an die Zeit, 1954 - 1964**

## **Statutenrevision**



# Anpassung an die Zeit, Statutenrevision

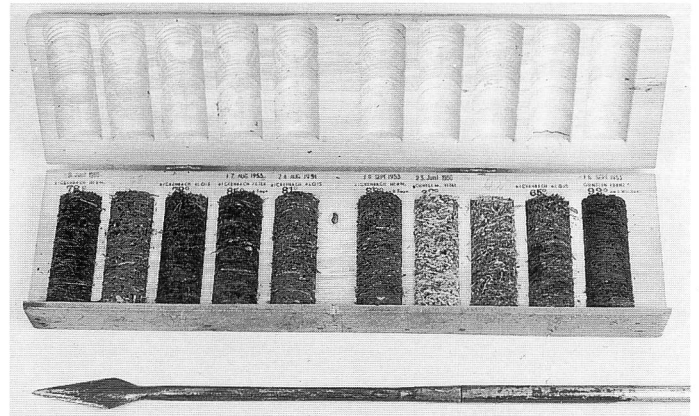
1954 - 1964

Der Kommandant A. Willauer führte in seinem sehr kurz aber markant abgefassten Jahresbericht aus, dass keine grösseren Brände ausgebrochen seien. Auch sei die Gemeinde Wangen von den Naturkatastrophen, von denen viele andere Gemeinden der Umgebung betroffen wurden, verschont geblieben. (. . .) Zur Tätigkeit führte er folgendes aus:

Am 2. März musste die Feuerwehr dann teilweise aufgeboten werden, weil bei Schnellmann Anton, Löwenfeld ein Militärflugzeug abgestürzt war. Es bestand ziemlich grosse Brandgefahr, weil sich in den Flügeln des Flugzeuges noch Brennstoff befand. Weiter wurde die Feuerwehr zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Ordnung benötigt. Am 22. März wieder eine Falschmeldung, Brand im Kirchrain. Am 8. Juni Kaminbrand bei Kistler. Am 12. Juni Stubenbrand bei Bruhin Franz, Nuolerstrasse. Die im August durchgeführten Kontroll-Messungen der Heustöcke ergaben bei Rickenbach Peter Aastauden 86° und bei Rickenbach Alois 43°. Am 8. September Heustock-Messung Franz Guntlin 90°. Am 21. September Kaminbrand bei Fontanivi. In der Zwischenzeit wurde dann die Motorspritze einmal 8 Stunden gebraucht, um die Unterführung der SBB von Wasser zu befreien, weil der öffentliche Verkehr ziemlich lange unterbrochen war. Am 15. November Kaminbrand bei Rickenbach Peter, Aastauden. Dies waren in ganz kurzen Zügen die Geschehnisse während des verflossenen Jahres.»

Dieser Protokollausschnitt, der einen Teil des Kommandantenberichts an der Hauptversammlung von 1955 wiedergibt, zeigt, dass die Einsätze der Freiwilligen Feuer-

wehr Wangen sich längst nicht mehr nur auf Löschanöver beschränkten. Vielmehr war die Hilfe der Feuerwehrleute in jeder Art von Notlage und wo möglich bereits bei vorbeugenden Massnahmen zur Abwendung von Gefahren gefragt. Durch die Feuerwehr vorgenommene Wärmemessungen im Innern von Heustöcken beispielsweise verhinderten mehrfach das Akutwerden von drohender Feuergefahr. Die Vereinsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wangen waren Brandbekämpfer, Katastrophenhilfskräfte, Ordnungshüter und Aufsichtspersonal über Gefahrenherde in einem.



Oben Heustockproben; unten Mess-Sonde, Einsatz bis ca. 6 m Heustocktiefe.

Die Vielfältigkeit der Aufgaben nahm im Laufe der Zeit zu. In den Unterlagen bis Ende der 1950er Jahre wird allerdings noch wenig über die Aktivitäten im Detail berichtet.



Alles in und um den Verein hatte nach 30jährigem Bestehen ein etwas anderes Gepräge bekommen. Die Freiwillige Feuerwehr bestand als etablierte Körperschaft in der Gemeinde Wangen. Im Verein selber war man nicht mehr mit dem Vereinsaufbau, sondern mit dessen Ausbau beschäftigt. Die Weiterentwicklung wurde als ein absolutes Muss empfunden. Deutlich kommt dieses Verständnis im Jahresbericht des Kommandanten von 1963 zum Ausdruck:

«Ein tätigkeitsreiches Jahr unserer Feuerwehr ist vorüber. Es stellte Anforderungen an uns. Einerseits mussten wir dabei den hohen Bereitschaftsgrad und andererseits die Leistungsfähigkeit unseres Corps beweisen. Die an uns gestellten Aufgaben zeigten aber nicht nur was wir zu leisten imstande sind, sondern fordern geradezu gebieterisch die rasche Anpassung an das Zeitgeschehen. Wenn wir die Berichte über Brände, deren Ursachen und folgeschwere Schäden laufend aufmerksam verfolgen, wird uns eigentlich erst recht klar, welche Verantwortung ein jeder von uns trägt.

Gut überlegte zielbewusste Befehle der Vorgesetzten – deren Ausbildung durch neue und Wiederholungskurse geschult wird – und gewissenhafte Ausführung der gestellten Anforderungen durch die Mannschaft sowie gegenseitiges Vertrauen ergaben das Resultat einer erfolgreichen Zusammenarbeit, sei es an Übungen oder in Ernstfällen. Es hebt zugleich die Kameradschaft, ohne die keine fruchtbare Arbeit zustande kommt.»

Das gleiche Dokument vermittelt auch einen Eindruck über die Anstrengungen, welche in einem Vereinsjahr un-

ternommen worden sind, um dem Anspruch an eine leistungsfähige Feuerwehr zu genügen:

- «6. April                      Kadertag in Nuolen, organisiert vom Bezirksverband, an dem 3 Chargierte und 2 Maschinisten teilnahmen. Der Rest des Kaders war unabkömmlich.
- 20. April                    Besuch des Kommandantenrapportes in Wollerau durch Vicekdt. Vogt Alois und Instruktor Pfister Josef.
- 30. April – 3. Mai        Besuch des Geräteführerkurses in Lachen durch Kpl. Klaus Werner.
- 29. April – 3. Mai        Instruktorenvorkurs für Lt. Pfister Josef. Anschliessend Geräteführerkurs mit Brevetierung zum kantonalen Feuerwehrinstruktor (. . .).

Übungen:

- 8. Juli – 7. Sept.        7 Übungen für Freiwillige Feuerwehr  
Spezialeinschaltübung für Motorpumpenmannschaft.  
1 Hauptübung für sämtliche oblig. und freiwillig eingeteilten Mannschaften.  
(Grossbrandannahme bei der Sägerei Vogt).»

Bewusstsein, Schulung und ein erweiterter Aufgabenkreis waren nicht die einzigen Bereiche, durch welche die erstarkten Vereinsstrukturen sichtbar wurden. Es gibt weitere Anhaltspunkte.

Da wäre einmal die Wahl eines Vereinslokals zu nennen. Nach vielen Jahren, in denen sich die Wangner Feuer-

Feuerwehr- Geräteführer-, Offiziers-,		Kurse Kommandanten- und Instr.-Kurse)	
Datum	Art des Kurses	Dauer des Kurses	Unterschrift des Kurs-Kdt.
29.30. April 1. 2. Mai 1942	Kant. Geräteführer-Kurs Pfäffikon (12)	4 Tage	Feuerwehr-Inspektorat Kanton Schwyz A. Munt
4.5.6.7. Juni 1942	Kant. Offiziers-Kurs Pfäffikon (12)	4 Tage	Feuerwehr-Inspektorat Kanton Schwyz A. Munt
17.-23. Mai 1942	Schweizerischer Feuerwehr-Offiziers-Kurs Küssnacht 9/10	6 Tage	herk. l. f.
19.6.7.	Delwehr-Kurs 8808 Pfäffikon	1 Tag	Feuerwehrinspektorat des Kantons Schwyz

Der Auszug aus  
einem Dienstbüchlein  
bestätigt die  
besuchten Kurse.

Statuten nämlich gar nie zu  
Gesicht bekommen würden.

Das änderte sich. An der  
Hauptversammlung von  
1958 verlas der Aktuar Josef  
Vogt die vom Vorstand revi-  
dierten Statuten, die – in ei-  
nem Punkt etwas abgeän-  
dert – die allgemeine Zu-  
stimmung fanden. Im fol-  
genden Jahr erhielten alle  
Anwesenden der Hauptver-

wehr auf keinen bestimmten Versammlungsort festgelegt  
hatte, sprach man sich anno 1955 für die Wahl eines sol-  
chen aus. Das Restaurant Krone sollte die Mannschaft in  
Zukunft beherbergen.

Ein Jahr später, 1956, im Rahmen der immerwieder-  
kehrenden Gespräche um die Aufstockung des Vereins-  
materials, informierte der Kommandant, dass in der fol-  
genden Vereinsperiode mit der Neuuniformierung be-  
gonnen werde.

Eine Neuerung sah man auch bei den Statuten vor. Sie  
sollten innert nützlicher Frist überarbeitet, bereinigt und  
dann allen Vereinsmitgliedern zugänglich gemacht wer-  
den. Das mochte – so ist zu hoffen – Theo Vogt be-  
schwichtigt haben, der sich an der Hauptversammlung  
von 1957 darüber aufregte, dass man in Problemfällen  
nicht in den Statuten nachblättern könne, da keine zur  
Verfügung ständen. Die Jungen seien ja sowieso nicht in  
der Lage zu sagen, was dort geschrieben stehe, da sie die

sammlung eine schriftliche Fassung jener 27 Artikel, was  
sie mit ihrer Unterschrift auf der Präsenzliste zugleich be-  
stätigen mussten. Die neuen Statuten beinhalteten die  
nachstehenden, zusammengefasst wiedergegebenen Ver-  
änderungen.

Artikel 1, Zweck des Vereins, bestimmte wie bis anhin,  
die Freiwillige Feuerwehr Wangen habe bei Feuergefahr,  
Brandausbruch und – ergänzend, in Anbetracht des er-  
weiterten Betätigungsfeldes – bei anderen Elementarer-  
eignissen das Leben und Eigentum der Bevölkerung von  
Wangen zu schützen.

Die Artikel 2 bis 4, die Organisation des Vereins be-  
treffend, blieben im wesentlichen gleich. Der Verein – so  
ist zu lesen – setze sich aus Aktiv- und Ehrenmitgliedern  
zusammen. Der Mitgliederbestand richte sich nach den  
Bedürfnissen der Gemeinde. Jedem Einwohner von Wan-  
gen, der mindestens 18jährig, geachtet und gesund sei,

Wappenscheibe «Roter Hahn»,  
Auszeichnung für  
Ehrenmitgliedschaft ab 1970.

stehe der Beitritt ins Korps offen. Über eine Aufnahme entscheide die Hauptversammlung, wobei – und das ist neu – Männer, die nach der GV eintraten, aber alle vorgeschriebenen Proben des entsprechenden Vereinsjahrs bereits besuchten, an der nächsten Hauptversammlung rückwirkend als Mitglieder ab vorigem Jahr aufgenommen werden konnten. Jährlich musste eine Bestandesmeldung an die Feuerwehrkommission erfolgen.

Das Kapitel Ehrungen wurde erstmals ausführlich behandelt. Für sehr verdiente Mitglieder oder 20 Jahre aktive Vereinstätigkeit sah man die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, durch Beschluss der Hauptversammlung, vor. Fleissiger Probenbesuch war mit den ebenfalls von der Hauptversammlung bestimmten Auszeichnungen zu honorieren. Für aktive Dienstjahre sollten Winkel, also sichtbar an die Rockärmel zu nähende Ehrenzeichen, abgegeben werden: 1. Winkel für 10 Jahre, 2. für 15, 3. für 20, 4. für 30 und 5. Winkel für 40 Jahre.

Die Artikel 5 bis 11, Zusammensetzung und Pflichtenheft des Vorstandes sowie Versammlungstätigkeit, entsprachen nach wie vor in etwa den generellen Bestimmungen zuhanden einer Vereinsführung. Der Vollständigkeit halber sei hier die gegenüber den ersten Statuten leicht veränderte Gliederung des Vorstandes angeführt:

Präsident

Aktuar, zugleich Fourier

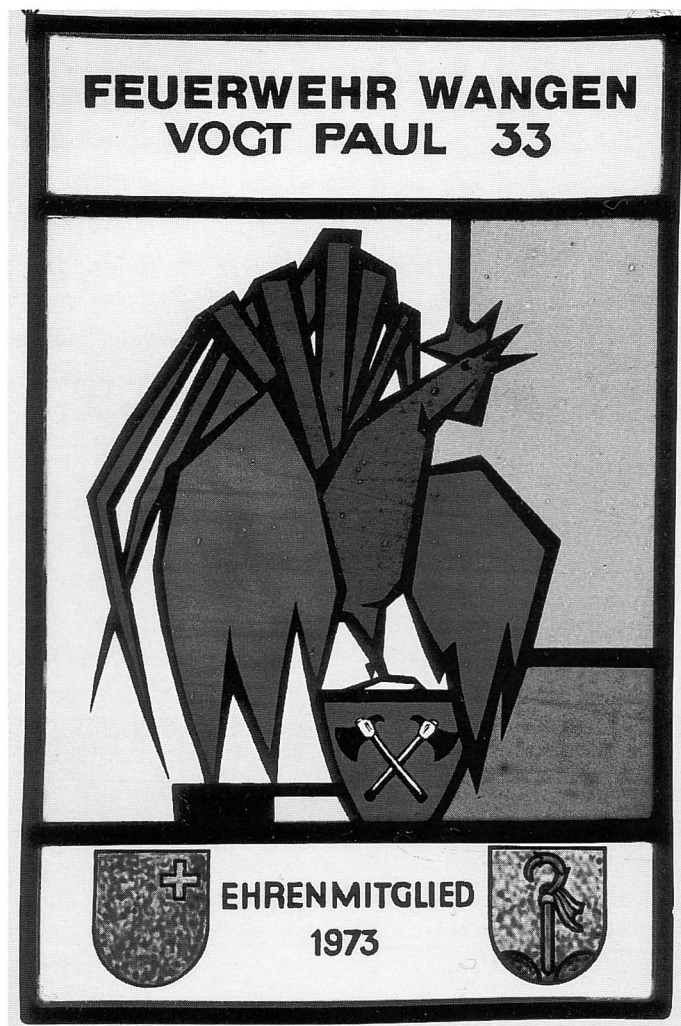
Kassier, zugleich Vizepräsident

Vizekommandant

Materialverwalter

Sämtliche Gerätechefs

Kommandant, ex officio



In Artikel 12 bis 16, Ein- und Austritte, kam es zu ein paar Ergänzungen. Die Bestimmung, wonach ein eintretendes Mitglied durch eigene Unterschrift am Protokoll verpflichtet war, zwei Jahre bei der Feuerwehr aktiven Dienst zu leisten, blieb sich gleich. Auch die Verfügung, dass ein Mitglied, welches dem Verein Schaden zufügte, ausgeschlossen werden konnte, bestand weiterhin. In die Statuten aufgenommen wurden aber folgende Zusätze:

Mitglieder, die während eines Jahres bei etwa der Hälfte der Proben ohne Entschuldigung fernblieben, konnten zur Entrichtung der Feuerwehrrersatzsteuer verpflichtet, Mitglieder, welche 80% und mehr der Übungen versäumten, von der Hauptversammlung sogar als Vereinsangehörige ausgeschlossen werden. Artikel 17 bis 27, Dienstliches und Allgemeines, enthielten die in allen wichtigen Punkten deckungsgleichen Angaben der ersten Statuten bezüglich Mannschaftsaufteilung in Rettungs- und Hydrantenkorps (und – sofern nötig – weiteren Abteilungen), Ausrüstung, Übungen und Inspektion, Vereinsfortbestand beziehungsweise -auflösung sowie Statutenrevision.

Der in den Statuten von 1924 enthaltene Artikel betreffend Bussgeldabgaben fand in der überarbeiteten Version keine Aufnahme mehr.



# Ausrüstung 1964 - 1974

**T**rakt. 10, Wünsche und Anträge. Bei diesem Traktandum verlangte der Kommandant das Wort über die Sache Feuerwehrsteuererhöhung. Leider sah sich der Kommandant Willauer gezwungen, die Verantwortung, bei einem Ernstfall, dem Gemeinderat zuzuschieben, da es ihm nicht mehr möglich sei, die Verantwortung zu tragen bei der jetzigen Ausrüstung der Feuerwehr. Diese Konsequenz des Kommandanten ergab sich daraus, dass der Gemeinderat auf das Gesuch von der Feuerkommission, um Erhöhung der Feuerwehrsteuer, sauer reagierte und das Gesuch ablehnte. (...)

Kommandant Willauer führte weiters aus, dass das vorderste Gebot der Feuerwehr immer ein rascher Einsatz sei. Ohne dass die Feuerwehr aber in der heutigen modernen Zeit komplett motorisiert ist, sei das gar nicht mehr möglich. Jedes private Auto sowie jeder Traktor ist heute so belastet, dass in einem Ernstfall sicher kein Fahrzeug auf der Stelle wäre. Die letzten zwei Fälle gaben unserem tatensfreudigen Kommandanten recht.»

So protokollierte Aktuar Beda Vogt das Anliegen des Kommandanten an der Vorstandssitzung vom 16. Januar 1967. Die Feuerwehrrersatzsteuer und die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr Wangen sind bekannterweise insofern miteinander verknüpft, als die aus der Steuer resultierenden Gelder in den Kauf neuer Feuerwehrmaterialien investiert werden.

Im Antrag an den Gemeinderat (1966) stellte die Feuerwehrkommission fest, dass die Erhöhung der besagten Steuer im Jahr 1963, von acht auf zwölf Franken, bereits nicht mehr genügte.

Es ging bei den Erwerbungen – so sagte man – längst über die stückweise Anschaffung von kleineren Ausrüstungsgegenständen hinaus. Gerätefahrzeuge sowie eine kostspielige mechanische Leiter waren dringend notwendig. Der Ausbau eines funktionstüchtigen Gasschutzes sollte realisiert werden und erforderte grössere finanzielle Mittel. Reparaturen an bestehendem Vereinsmaterial und



*Vom Gasschutz zum Atemschutz.*

diesbezügliche Ergänzungskäufe steigerten die Kosten ebenfalls. Ganz zu schweigen von der Verteuerung im Ausbildungswesen: Vom Kanton erhobene, erhöhte Tagelder für die Kursbesucher, vermehrte Besuche von Spezialkursen, wie auch die Entrichtung der (den Verhältnissen angepassten) Lohnausfallentschädigung bei geleisteten Einsätzen kosteten Geld. Ausserdem hatte die Feuer-

wehr Wangen sämtliche Anschaffungen aus den Ersatzsteuergeldern zu bestreiten und konnte nicht – wie das in andern Gemeinden zum Teil der Fall war – mit Zuschüssen aus der Gemeindekasse rechnen. Zu guter letzt musste man sogar noch eine Kürzung der kantonalen Subvention hinnehmen.

Willauers Unmut über die Ablehnung des Antrags auf Erhöhung der Feuerwehersatzabgabe war berechtigt. Wie sollte eine Feuerwehr mit einwandfreiem Lösch- und Rettungsmaterial versehen werden, wenn die durch die Steuer eingenommenen Beträge nur gerade einen Bruchteil der vorgesehenen Ausgaben ausmachten. Der Kommandant stellte folgende Rechnung an:

Feuerwehrsteuer-Eingänge:

1943 - 54 à 4.–Fr. = 11 Jahre à ca. 1 800.–Fr.	total ca. 19 800.–Fr.
1954 - 63 à 8.–Fr. = 9 Jahre à ca. 3 600.–Fr.	total ca. 32 400.–Fr.
1963 - 66 à 12.–Fr. = 3 Jahre à ca. 5 300.–Fr.	total ca. 15 900.–Fr.
<u>23 Jahre</u>	<u>68 100.–Fr.</u>

Diese Einnahmen, bemerkte Willauer, wurden von der ordentlichen Rechnung bisher mehr als benötigt. Eine Finanzierung der neuen Anschaffungen könne nur durch Mehreinnahmen bestritten werden. Wie recht er hatte, zeigen die Zahlen. Ein jährlicher Betrag von nicht einmal 6 000 Franken für das Jahr 1966 stand in keinem Verhältnis zu einem budgetierten Aufwand von rund 60 000 Franken. Dabei würden zwei Gerätewagen von zirka 30 000 Franken, eine mechanische Leiter für Hochbauten von 14 000 und die Gasschutzausrüstung – gemäss Vorschrift drei Gruppen à drei Mann, je Gruppe drei Geräte im Wert von je 2 580 Franken (total 7 740 Franken, ohne Re-

serveflaschen und ohne die Ausbildung der zugeteilten Personen) – die wesentlichen Kostenpunkte ausmachen. Hinzu kamen Posten wie die Ausstattung der Notstromgruppe mit Scheinwerfern und diversem weitem Zubehör, Umbau bei Schläuchen und Hydranten auf Storzkupplung, Neubemalung der Hydranten, Schlauchwaschanlage, Mehrkosten Generalfeuerschau, Kleidung, Soldanpassung (anno 1966 handelte es sich um die Aufrechnung von Franken 2.50 auf 3.– Franken) und beim Kauf von grössern Gerätschaften nicht zu vergessen, Miete, Kauf oder Bau von neuen Lokalitäten (unbestimmter Betrag).



Feuerhaken zum Abstützen oder Rausreissen, an ca. 8 m langem Stiel.



Betrachtet man die bisherigen Ausführungen, stellt sich die Frage, mit welchem Material die Freiwillige Feuerwehr Wangen bis anhin auskommen musste.

Im Jahr 1942 erstellte Kommandant Alphons Willauer ein Inventar. Der damalige Ausrüstungsstand des Vereins lässt sich demnach so zusammenfassen:

1 Vierrad Handdruckspritze, mit Deichsel für Zweigespann

1 Zweirad Leiterwagen

3 Hydrantenwagen

1 Schlauchhaspel, separat auf Eisenträger

1 Strebeleiter, 12 m

2 Handschiebleitern, 9 m / 8 m

3 Anstelleitern, 6,5 m / 6 m / 4 m

Schlauchmaterial: 19 Schläuche «gross-normal»,  
total 167,4 m  
42 Schläuche «klein-normal»,  
total 415,9 m  
11 Übungsschläuche «klein-normal»,  
total 129,3 m  
3 Saugschläuche mit Holzstangen  
à 1,75 m total 5,25 m

6 Strahlrohre, 1 Brause-Mundstück, 7 Mundstücke verschiedenen Kalibers, 1 Saugseih, 1 Seiherkorb mit Strick, 3 Hydrantenschlüssel, 4 Schlauchschlüssel, 2 Doppelschlauchschrüssel, 1 Schraubenschlüssel, 4 Paar Schlauchschlosse (gross-normal), 3 Paar Schlauchschlosse (klein-normal), 4 Schlauchbrücken, 3 Übergangsstücke (gross auf klein-normal), 1 Kupplungsstück, 4 Schlauchbinden, 1 Holzhammer, 1 auf Holz montiertes Teilstück, 4 Druckstangen mit 6 Seitenklemmen, 1 Rad-Bremsschuh, 3 Spa-

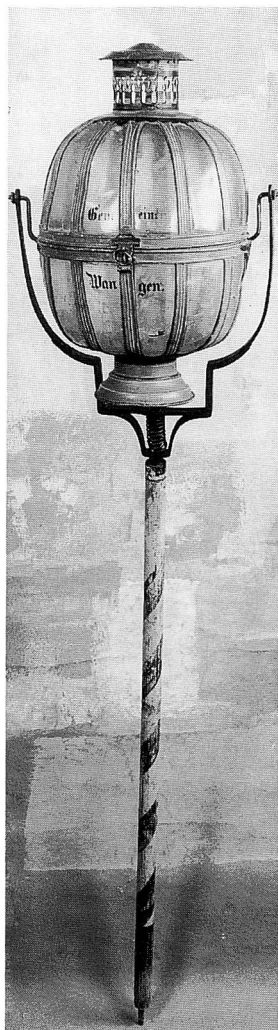


«Führhöräli» und Kirchenglocke alarmierten Mannschaft und Bevölkerung.

ten, 3 Pickel, 19 Beile, 1 Heustocksonde; 44 Uniformblusen, 48 Helme, 6 Helme mit Busch, 13 Offiziersmützen, 32 Gurten schmal, 17 Gurten breit, 4 Ledergurten, 7 Pfeiffen mit Schnur, 2 Ledertaschen, 6 Segeltuchtaschen, 6 Rauchschwämme, 6 Rauchbrillen, 6 Rettungsseile, 7 Hilfsstricke (2 davon ohne Karabiner), 1 Sanitätstasche, 1 Paar Steigeisen, 1 Isolierzange, 1 Doppelgurt, 8 Signalthörner, 41 Armbinden, 14 rote, 17 gelbe und 6 blaue Fanion, 1 Kerzenbüchse, 5 Feuerhaken, 1 Stangenzange, 1 Materialkiste, 3 Laternen, 1 Kommandolaterne.

Das Material ist jährlich, soweit es die finanzielle Situation erlaubte, aufgestockt worden.

Gegenüber der Erweiterung des Inventars hatte die Ergänzung von abgenutzten, kaputten oder verloren gegangenen Ausrüstungsgegenständen Vorrang. Die Feuerwehrleute müssen schliesslich auf ein bestimmtes Grundinstrumentarium zurückgreifen können. Hauptsächlich Kleidung und dort vor allem Überkleider und Helme, Werkzeug, Seile und immer wieder Schlauchmaterial – in der hier besprochenen Zeitspanne schaffte man Synthoflexschläuche an – galt es laufend zu ersetzen. Neben ab-



sehbaren, regelmässigen Ausgaben brauchte es Geld für plötzlich notwendig gewordene Angelegenheiten. 1963 beispielsweise musste nach einem Grossalarm unverhofft die Motorpumpe revidiert werden. Ein andermal wollte man in eine Elektrikerausrüstung investieren. Dann wiederum wurde der Kauf von Signaltafeln und Latten zu Absperrzwecken nötig, um die Umgebung der Brandplätze jeweils genügend sichern und sich die Schaulustigen vom Halse halten zu können. Die Liste liesse sich beliebig verlängern.

In den 1960er Jahren kam es in bezug auf das Inventar der Freiwilligen Feuerwehr Wangen zu einer ganz wesentlichen Veränderung. Die Gemeindeversammlung vom 1. Mai 1966 bewilligte einen Kredit von 16 000 Franken, damit die Feuerwehr wenigstens ein Motorfahrzeug anschaffen konnte. Der Vereinsvorstand hatte die Gemeinde endlich überzeugt, dass sich bei Ernstesätzen ein Angewiesensein der Feuerwehr auf Fahrzeuge von Privatpersonen als ausserordentlich gefährvoll, ja sogar als regelrecht verantwortungslos erwies. Man fürchtete weniger den Sachschaden, den ein verspätetes Anrücken der Feuerwehr bei einem Brandfall möglicherweise anrichtete, als vielmehr den Flammen zum Opfer fallende Personen. Die Feuerwehrkommission entschied, einen Haflinger Schlauchwagen zu kaufen. Kommandant Willauer beschrieb in seinem Jahresbericht von 1966, wie sorgfältig dieser Kauf angegangen worden ist:

«Bereits am Montag, den 9. Mai 1966, begann unser Arbeitsprogramm mit einer unverbindlichen Demonstration von 3 'Haflinger' Fahrzeugen auf der Rüti-Bachtellen.

Der kantonale Feuerwehrinspektor J. Pfister, einige Instruktoren, Sachverständige, Interessenten und viel Volk verfolgten diese Demonstration, welche mit zum Teil waghalsigen Experimenten gespickt war und die Geländegängigkeit dieser Fahrzeuge augenfällig zum Vorschein brachte. Spontane Zustimmung seitens Feuerwehrsachverständiger ermunterte uns zusehends, für die Anschaffung eines solchen Fahrzeuges einzustehen. Anschliessend an diese Vorführung tagte die Feuerwehrkommission im Beisein unseres alt Aktuars Jos. Pfister. Sie beschloss einstimmig, der Firma Contrafeu AG in Münsingen / BE den Auftrag zu erteilen; für die Lieferung eines 'Haflinger Schlauchwagens'. Gegenüber der Ausführung des Prototyps haben wir natürlich ergänzende Forderungen gestellt,

damit die Ausrüstung des Fahrzeuges unseren regionalen Wünschen angepasst wird. In Anerkennung des Auftrages hat uns die Lieferfirma gleich den Prototyp überlassen bis zur Ablieferung des neuen Wagens.»

Über die Anschaffung des Haflinger Schlauchwagens zeigte man sich innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr hoch erfreut. Gleichzeitig gab man aber zu verstehen, dass ein zweites Motorfahrzeug für den Transport der Motorpumpe genauso dringend wäre. Der Kommandant betonte bei seinen Brandberichten denn auch den raschen Einsatz mit Hilfe des Haflingers und das mühselige Warten auf ein Transportmittel für die Motorpumpe. «Ich hatte bereits» – so Kommandant Willauer in seinem Rapport über den Kiessilobrand in Nuolen am 19. August 1967 – «2 Transportleitungen mit Teilkopf erstellt. Ebenso 6 Rohrleitungen bis die Mot.-Pumpe eintraf. Wären wir schon im Besitze eines zweiten Haflingers mit der Mot.-Pumpe gewesen, hätte der Einsatz rascher und weniger aufregend erfolgen können.» Nun, das blieb vorderhand ein Traum.

Realität wurde eine zweite bedeutende Sache: die Einführung des Telefonalarms. Im Mai 1963 hatte sich das Stimmvolk für diese Neuerung ausgesprochen. Nach der Auftragserteilung an die Telefondirektion Rapperswil und einer mehrmonatigen Lieferfrist, war es am 17. November 1964 im Gasthaus Krone soweit. Die Übergabe des Telefonalarms an die Ortschaften Wangen und Nuolen, Siebnen-Schübelbach sowie Schübelbach durch Herrn Althaus von der Telefondirektion Rapperswil fand statt. Der Kommandant schrieb hierüber: «Sämtliche Vertreter



*Haflinger Schlauchwagen, ab 1966.*

der Feuerwehren waren anwesend (17 Personen). Da wurde erklärt, gedreht, geschaltet und geübt, und alle hatten sichtlich Freude über das gelungene Werk. Ein Werk für die Allgemeinheit.»

Übrigens orientierte der Kommandant an der Hauptversammlung von 1967 bezüglich der Alarmierung folgendermassen: Bei kleineren Notfällen werde nur die erste Gruppe, bestehend aus jenen Leuten, die den ganzen Tag erreichbar sind, aufgeboden. Bei grösserer Gefahr sei selbstverständlich die Hilfe aller, also ebenfalls die der Männer der beiden andern Gruppen, gefordert.

Über den telefonischen Alarm mobilisierbar und immerhin mit einem Motorfahrzeug ausgerüstet – die Freiwillige Feuerwehr Wangen hatte mit diesen beiden Anschaffungen einen grossen Schritt in Richtung Modernisierung getan.

Der Gemeinderat war denn auch nur in einer ersten Phase gegen die Anpassung der Feuerwehrsteuer gewesen. Angesichts der sinnvoll eingesetzten Geldmittel in dringend benötigte Gerätschaften, sollten der Feuerwehr künftig mehr Finanzen zur Verfügung stehen. Der Rat beschloss anno 1967 – doch noch –, dem Begehren des Vereins und der Feuerwehrkommission auf Erhöhung der Ersatzsteuer stattzugeben und veranlasste folgende Regulierung:

Pauschaltaxe von abgabepflichtigen		
Personen		15.– Fr. pro Jahr
Zuschläge entsprechend dem steuerbaren		
Einkommen, ansteigend bis maximal	15.– Fr. pro Jahr	
Zuschläge entsprechend dem steuerbaren		
Vermögen, ansteigend bis maximal	15.– Fr. pro Jahr	

Die Feuerwehrsteuer konnte also im Maximum einen Betrag von 45.– Franken pro Jahr ausmachen. Die Ersatzpflicht erstreckte sich nach wie vor vom 18. bis zum 50. Altersjahr.

Bezüglich Feuerwehr und Feuerwehrsteuer kam es 1967 zu einem «beinahe historischen Ereignis», wie es Kommandant Willauer bezeichnete: Die Freiwillige Feuerwehr Wangen nahm Kontakt auf mit der selbständigen Feuerwehr Nuolen, um eine eventuelle Zusammenarbeit zu besprechen. Die Aussprachen und Diskussionen verliefen zur Zufriedenheit beider Seiten. Man konnte sich vorstellen, in Zukunft die Finanzen, die Ausrüstung, die Magazinierung der Geräte sowie die Ausbildung über eine Feuerwehrkommission und eine gemeinsame Gemeindefeuerwehrkasse zu regeln. In Nuolen würden dann auch die gleichen Feuerwehrsteuern wie in Wangen erhoben werden, was bis anhin – trotz gleicher politischer Gemeindezugehörigkeit – nicht der Fall war. Finanziell hätte sich diese veränderte Situation für Wangen positiv ausgewirkt. Doch die damaligen, fortgeschrittenen Verhandlungen gelangten zu keinem Abschluss.

Die Freiwillige Feuerwehr Wangen blieb auf sich gestellt und organisierte die Vereinsgeschäfte weiterhin auf eigene Faust. 1969 beispielsweise stand der Umzug in neue Lokalitäten, im Schulhaus III, an. Vehement wehrte man sich gegen die Aufgabe des bisherigen Lokals, vor allem wegen des Schlauchturms. Eine Schlauchtrocknungsanlage war nämlich bei der Planung der neuen Räumlichkeiten abgesprochen worden mit der Begründung, es sollte

bald eine zentrale Schlauchpflegeapparatur installiert werden. Nicht begeistert und diesmal auch nicht überzeugt von der Idee und Realisation dieser gemeinschaftlichen Anlage, hielt sich die Freiwillige Feuerwehr Wangen lieber an die vorhandenen Gegebenheiten. Beharrlich setzten die Wangner durch, künftig das alte Depot zusätzlich zu den neuen Räumen benützen zu dürfen, ansonsten – wie man versicherte – sie die Schläuche an den Bäumen zum Trocknen aufhängen müssten.



# **Gesteigerte Aktivitäten 1974 - 1984**

Der grösste Wunsch aller Kameraden ist die Verlängerung nach den Proben. Bruhin Josef meint, «alle anderen Gemeinden haben Verlängerung, warum haben wir das nicht? Elmer Emil schlägt vor, von 8.00 – 12.00 [wohl 20.00 – 24.00 Uhr] jassen und von 12.00 – 02.00 Proben abhalten. Man kann ja über alles reden, aber wie es herauskommt, sehen wir dann.»

Zweifellos hatte Aktuar Willy Küttel diesen Diskussionspunkt als humoristische Beilage dem Protokoll von 1977 beigefügt. Zwar wurde über die Jahre mehrmals der Wunsch geäussert, man solle die Übungen zeitlich beschränken – was später geschehen ist –, damit an den jeweiligen Abenden noch etwas Zeit für gemütliches Beisammensein bleibe. Ein Problem entstand daraus indessen nicht, ergaben sich alsbald ohnehin weitere Gelegenheiten, den privaten Kontakt zu pflegen.

Man baute den gesellschaftlichen Bereich im Vereinsleben der Freiwilligen Feuerwehr Wangen stark aus. Die Stunden nach den Proben und nach der Hauptversammlung wurden ergänzt mit andern fröhlichen Anlässen, die in ähnlicher Weise noch heute durchgeführt werden.

Der Familienabend beispielsweise bekam im Vereinsprogramm einen festen Platz. Dabei durften sich, der Name verrät's, auch die «Feuerwehrfrauen» zu den Gästen zählen. Ihnen verdankte man auf diese Weise die hinter den Kulissen geleistete Arbeit. Bei den vielen treuen Vereinsangehörigen bereitete nur schon das Annähen der Winkel an den Rockärmel erheblichen Aufwand!

Der Rechtmässigkeit halber sei allerdings verraten, dass Karl Rickenbach – der «Feuerwehrsneider» – dies

bis zu seinem Tod 1981 besorgt hatte. Auf das Votum Kaspar Gislers an der Hauptversammlung von 1982, wonach fast jeder Feuerwehrler eine Frau daheim habe, die imstande wäre, einen Winkel anzunähen, wurde diese Aufgabe diskussionslos den Gattinnen übertragen.

Der Abend des 5. Februars war für den gemeinsamen Kirchenbesuch, zu Ehren der heiligen Agatha, Schutzpatronin der Feuerwehr, reserviert. Anschliessend lud der Verein jeweils zu einer geselligen Runde ins Restaurant ein.

In bezug auf den Ausflug plante die Freiwillige Feuerwehr Wangen zunehmend grössere Projekte. Die meisten Vereinsmitglieder konnten sich mit der Idee einer zweitägigen, vielleicht ins Ausland führenden Fahrt durchaus anfreunden. Vor nicht allzu langer Zeit war diese Art von Reise aber weder erwünscht, noch finanziell einfach realisierbar gewesen. Man vergleiche hierzu die beiden Protokollauszüge der Hauptversammlungen von 1961 und 1977:

Aktuar Josef Vogt anno 1961: «Auf der Mauer und Hüppin Armin sowie Verschiedene referierten über einen Ausflug, teils für einen ausländischen und teils für einen schweizerischen. Das Handmehr ergab, dass 13 zu Hause schlafen wollen, d.h. nur einen Tag eine Reise machen möchten, 9 waren für auswärts schlafen.»

Aktuar Willy Küttel anno 1977: «Auch der langersehnte Ausflug war fällig das Jahr. Es gab 3 verschiedene Reisevarianten. Alois Vogt schlägt Meran vor, dort sei es günstig zum Übernachten. Gisler Kaspar meint, ob die Feuerwehrkasse soviel Geld habe? Unser Kassier sagt, man könne 2 Tage verantworten. Auch Hüppin Josef meint, 2 Tage



*Mannschaftsfoto mit Ehrenmitgliedern, Agatha 1984.*

sind besser als nur ein Tag. Da kann man sich ausruhen und man hat etwas davon. Also unsere Reise führte so dann nach Salzburg, und alle, die diese Reise miterlebt haben, waren sehr begeistert.»

Weitere Aktivitäten wie etwa das Mitmischen einer Feuerwehrmannschaft (mit Maskottchen «Roter Hahn», 1982) am Dorfgrümpelturnier, das Organisieren eines Familienpicknicks und ähnliches förderten die Kameradschaft im Verein. Sie verdeutlichten zugleich, dass den Aspekten «Geselligkeit» oder auch «Teilhabe am Gemeindeleben» inzwischen eine ziemlich grosse Bedeutung zukam. Die Pflege dieser Bereiche mag zwar auf den ersten Blick dem Feuerwehrwesen selber wenig einbringen. In Anbetracht dessen, dass damit aber wesentlich auf die Hilfsbereitschaft des einzelnen eingewirkt wird, ist hier

sehr wohl ein wichtiges Betätigungsfeld zu erkennen. Wer würde einem guten Bekannten schliesslich nicht helfen wollen?

Nicht besonders einträglich erwiesen sich solche Aktionen hinsichtlich der Vereinskasse. Ausgaben, laut Rechnung 1980 zum Beispiel, von Franken 201.60 für Imbiss an der GV, von Franken 139.70 für Blumenschmuck in der Kirche und Konsumation im Restaurant am Agathatag, von Franken 1527.90 für Essen und musikalische Unterhaltung am Familienabend, von Franken 5093.– für den Ausflug, um nur die grössten Posten zu nennen, konnten mit den regulären Einnahmen der Feuerwehr nicht mehr gedeckt werden.

Die Freiwillige Feuerwehr Wangen zeigte sich einfallreich und initiativ. Um ein finanzielles Loch gar nicht erst





Vereinsausflug im Jahre 1977 nach Berchtesgaden.

entstehen zu lassen, wurden diverse Fest- und Spielanlässe veranstaltet. Die Einnahmen von Lumpenball, Lottomatch oder Schinklijass brachten willkommene Zuschüsse in die Kasse.

Die Aufbesserung der Vereinsfinanzen und die Festivitäten standen freilich hinter der Pflichterfüllung

zurück. An der Hauptversammlung von 1984 beispielsweise orientierte Präsident Hüppin, dass die Freiwillige Feuerwehr Wangen beim Blumencorso auf einen vereins-eigenen Wagen verzichte, da sie die Regelung des Verkehrs übernommen habe und die verfügbaren Kräfte dort einsetze.

Die Wangner Feuerwehr mit der Verkehrsregelung beauftragen? Ja gewiss, anno 1968 wurde für solche Aufgaben eine Verkehrsabteilung gebildet (mit Alois Hüppin als Verkehrschef, Kurt Knobel, Alois Bamert und Karl Vogt). Diese Abteilung war nun, ein paar Jahre später, fest in den Verein integriert. Es gab nicht wenig zu tun, standen die hier zugeteilten Personen etwa 1983 bei sechs zusätzlichen Anlässen im Einsatz.

1983 zeigt übrigens die verschiedenartigen Tätigkeitsbereiche der Freiwilligen Feuerwehr auch anderweitig. War man mit effektiven Löschmanövern glücklicherweise kaum beschäftigt, im Jahresbericht des Kommandanten Josef Vogt wird lediglich ein Containerbrand im Novem-



Mannschaft «Roter Hahn» am Dorftournier Wangen, 1982.

*Landrover, technisch  
um- und feuerwehr-  
gerecht ausgerüstet,  
ab 1977.*



ber erwähnt, machte das Element Wasser umso mehr zu schaffen. Im Juli kam von der Guntliweid die Meldung, dass dort keinerlei Wasserreserven (weder Trink- noch Löschwasser) mehr vorrätig seien. Die Organisation eines vom Eidgenössischen Zeughaus zur Verfügung gestellten Kunststoffwasserreservoirs, angefüllt mit (durch das Lachner Tanklöschfahrzeug zugeführtem) Wasser der Wasserversorgung, brachte die Lösung des Problems. Im August hatte man dann mit dem Gegenteil, mit Überschwemmungen, zu kämpfen. Der Kommandant berichtet:

«Eisenbahnunterführung bei der Station Bezirksstrasse Siebnen-Wangen. Hier betrug der Wasserstand ca. 1.20 m, und der Einsatz dauerte über 2 Stunden und dies, obwohl die SBB-eigene Pumpstation durchgehend voll in Betrieb war. Es müssen demnach mehr als 12 000 Liter/min. durch die Bahnhofstrasse nach Wangen den Weg gesucht haben.

Um 10.30 Uhr mussten wir bei Josef Flüeler, Lochgasse, den Keller, der durch Flurwasser überschwemmt wurde, auspumpen. (...)

Um 9.00 Uhr erfolgte gleichzeitig durch die Metzgerei Kistler eine Meldung. Dort stand der ganze Keller unter Wasser. Da dort die Einrichtungen für das Kühlhaus untergebracht sind, wurde sofort die Vogt Pumpe eingesetzt.

Sie beförderte das nasse Element aus dem Keller. Ein Teil wurde mit landwirtschaftlichen Druckfässern abgeführt, denn das zum Räuchern von Wurstwaren gelagerte Sägemehl hat das Wasser sehr stark verschmutzt.

Zur gleichen Zeit, d.h. bereits beim Ausrücken haben wir feststellen müssen, dass auch das ganze Schulhaus 3 mit samt dem Feuerwehrlokal Wasser hatte. (. . .) Die Reinigung, bei der ebenfalls ein Teil der Schulbehörde mit Schulpräsident mithalfen, nahm einige Stunden in Anspruch.

Da das Schulhaus 2 keinen besseren Eindruck gemacht hat, musste auch dort das noch vorhandene Wasser entfernt werden.»

Paradoxerweise musste also bisweilen gegen das zur Brandbekämpfung dringend benötigte Element Wasser eingegriffen werden. Die Anschaffung einer Elektrosaugpumpe anno 1982 erleichterte derartige Einsätze. Im übrigen gestaltete sich jegliches Ausrücken bequemer und



schneller, seit die Freiwillige Feuerwehr Wangen in den Besitz eines Landrovers gelangen konnte (1977, von der Genossame Wangen für 4 800 Franken erworben).

Die Vereinsleitung war bestrebt, die Mitglieder für diverse Einsätze auszubilden. Das funktionierte nicht ohne eine gewisse Spezialisierung innerhalb der Mannschaft. Die frühere Devise, jeder solle überall einsatzfähig sein, entbehrte zwar nicht der Richtigkeit. Nur, mit einem ausgebauten Aktionsbereich, wurde es zunehmend schwierig. Man erinnere sich: Bei grösseren, gesellschaftlichen Anlässen übernahm die Freiwillige Feuerwehr Wangen organisatorische Aufgaben, bei Brandunglücken wie auch bei andern Notfällen war dieselbe zuständig für die Befehlsausgabe und -ausführung hinsichtlich der auf das spezielle Problem zu unternehmenden Schritte. Ausserdem beinhaltete eine gezielte Hilfeleistung in neuerer Zeit vermehrte Anstrengungen Richtung Fachwissen. Anno 1984 standen vergleichsweise neben neun Mannschaftsproben sechs Gasschutzübungen auf dem Programm. Zudem benötigte es Männer für die Ölwehr, für die Notstromgruppe und als äusserst wertvoll erwies sich, wenn ein Feuerwehrmann gleichzeitig noch über Kenntnisse im Sanitätsdienst verfügte.

# **Der moderne Verein** 1984 - 1994

**G**eschätzte Kameraden, in Sachen Technik durfte die Feuerwehr Wangen im Jahre 1991 eine Wende erfahren. Denn die 3 Gemeinden Schübelbach, Galgenen und Wangen, mit ihren 5 Feuerwehren, durften im Oktober 91 das neue Telefon-Alarmsystem SMT von der PTT einweihen. (...)

Einen weiteren technischen Schritt erlebte die Feuerwehr Wangen im Jahre 1991. Nach langem Plangen und Hoffen durften wir ebenfalls im Oktober 91 den neuen

Feuerwehrfunk in Betrieb nehmen. Beim Einsatz Mühlebach wurde er bereits in Gebrauch genommen. Ich darf euch mit gutem Gewissen mitteilen, es erleichtert einen gezielten und effizienten Einsatz.

Und noch einen weiteren Höhepunkt der Feuerwehr Wangen. Zwischen Weihnachten und Neujahr durften wir das lang ersehnte neue Feuerwehrlokal beziehen. Somit ist, ausser dem Löschposten Siebnen, sämtliches Material in einem Lokal untergebracht.»



*Neues Feuerwehrlokal, Einweihung am 29. März 1992.*

Von diesen Neuerungen sprach Kommandant Josef Hüppin – seit 1988 im Amt (also auch «neu») – in seinem Jahresbericht von 1991. Schon die 1980er Jahre waren bekanntlich für die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Wangen, sowohl im gesellschaftlichen wie technischen Bereich, eine bedeutende Zeit. In der jüngsten Phase der Vereinsgeschichte zeichnet sich klar ab, dass die Wangner Feuerwehr – aufbauend auf der soliden Grundlage – ein modern organisierter Verein geworden war.

Die neuzeitlichen Informationsmöglichkeiten (Telefonalarm und Funkverbindungen) schafften die Voraussetzung für eine schnellst durchführbare Hilfeleistung seitens der Feuerwehrmannschaft. Eine Einteilung innerhalb des Vereins in verschiedene Einsatzgruppen bringt dabei den Vorteil, dass je nach Unglücksfall die zuständigen Einheiten angefordert werden können.

Der Bezug neuer Räumlichkeiten im Mehrzweckgebäude der Gemeinde Wangen brachte hinsichtlich der

Lagerung und Wartung des umfangreichen technischen Materials eine erhebliche Erleichterung. Man hatte inzwischen auch drei Fahrzeuge unterzubringen. Der Wagenpark der Feuerwehr war anno 1986 mit einem Pikettfahrzeug ergänzt worden.

In der Administration wurde die Überarbeitung und Neugestaltung der Statuten beschlossen. An der Hauptversammlung von 1990 stellte Alwin Senn die revidierte Fassung derselben zur Diskussion. Nach der Entgegennahme von ein paar kleinen Änderungen wurden die neuen Statuten, welche jene von 1958 ersetzen, von den Anwesenden gutgeheissen. Folgendes ist erwähnenswert:

Artikel 2, Zweck des Vereins, verweist bezüglich der von der Feuerwehr zu erfüllenden Aufgaben auf das gültige Reglement über Feuerwehrwesen und Feuerpolizei in der Gemeinde Wangen (1977) und erhält den Zusatz, dass der Verein politisch und konfessionell neutral ist.

In Artikel 3 wird erwähnt, dass sich der Verein aus Aktiv- und Passivmit-



Pikettfahrzeug MOWAG, ab 1986.





Fahrzeugpark 1994.

gliedern (nicht wie bisher aus Aktiv- und Ehrenmitgliedern) zusammensetzt. Alle jungen Männer der Gemeinde Wangen (ab 18 Jahren) dürfen sich nun für eine Mitgliedschaft melden. Der Zusatz «mit gutem Leumund und ausreichender Gesundheit» entfällt.

Artikel 4 beinhaltet die Handhabung der Auszeichnungen. Es wird ergänzt, dass die Gemeinde jedem Feuerwehrmann nach 25 Jahren Vereinstreue ein Ehrenzeichen mit Gravur abgibt.

Die Zusammensetzung des Vorstands, Artikel 5, zeigt sich leicht verändert. Neu hinzu kommt das Amt eines Beisitzers. Ausserdem wird das Amt des Kassiers künftig von jenem des Vizepräsidenten getrennt. Die Wahlen erfolgen gestaffelt: In den geraden Jahren stehen Präsident, Aktuar und Beisitzer zur Wahl, in den ungeraden Jahren Kassier und Vizepräsident.

Bezüglich des Kassawesens (Vereinseinnahmen), Artikel 8, finden nun neben Probensold und Spenden auch noch die Einnahmen aus durchgeführten

Anlässen (respektive Mithilfe bei solchen Anlässen) Erwähnung.

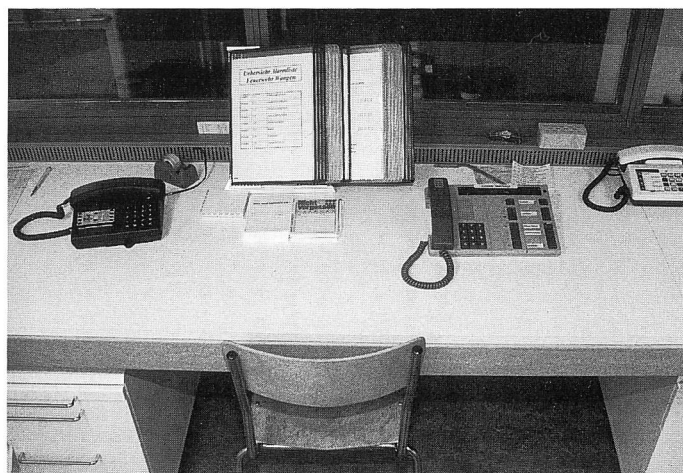
Artikel 12, Eintritte, richtet sich nach Artikel 3, sieht jedoch keine Bestimmung mehr vor, wonach ein Neueintretender sich mit seiner Unterschrift zuhanden der Protokollführung für mindestens zwei Jahre Dienst verpflichten muss.

Noch immer sind pro Jahr wenigstens sieben Proben und eine Hauptübung vorgesehen, Artikel 19. Die Dauer der Proben ist neu, gemäss kant. Feuerpolizeiverordnung, auf zwei Stunden festgelegt.





Neue, dritte Auszeichnung für Ehrenmitgliedschaft ab 1994.



Kommandozentrale im neuen Feuerwehrlokal.

Die Auflösung des Vereins der Freiwilligen Feuerwehr Wangen, Artikel 20, kann nur erfolgen, sofern die nötige Anzahl Mitglieder für den Fortbestand und die Einsatzfähigkeit nicht mehr gewährleistet ist. Vorher bestimmte die konkrete Zahl von mindestens 12 Mitgliedern über das Weiterbestehen des Vereins.

Ein neues Alarmsystem, ein neues Fahrzeug, neue Lokalitäten und neue Statuten: Weit gefehlt, wer annimmt, dass hier schon ein Schlusspunkt zu setzen ist. Es folgten

weitere Aktivitäten. Als Grosserfolg wurde die von der Freiwilligen Feuerwehr Wangen durchgeführte 1. August-Feier 1991 bezeichnet. Initiant und OK-Präsident Alwin Senn, übrigens seit 1990 auch Vereinspräsident, organisierte zusammen mit vielen Mithelfenden das «Wangner Höhenfest». Vergnügungsmöglichkeiten für kleine und grosse Gäste lockten eine grosse Menge Festteilnehmer auf den Rütihof. Kommandant Hüppin gestand in seinem Jahresbericht 1991, dass, als der Präsident sein gross-angelegtes Vorhaben (Höhenfest) unterbreitete, die Leute der Sache schon etwas zwiespältig gegenüberstanden. Nichtsdestotrotz habe man, zum Erstaunen aller, sogar einen respektablen Reingewinn erzielt. Idee und Realisation dieses Höhenfests fanden also einen rühmlichen Abschluss.



Erster von der Feuerwehr organisierter Festzeltanlass, 1. August 1991.

Ein weiteres Novum in der Vereinsgeschichte bedeutete die Kontaktnahme mit der Freiwilligen Feuerwehr Wangen bei Göppingen (D). Im September 1991 orientierte Josef Hüppin über die schriftlichen Beziehungen zur dortigen Feuerwehr. Man hatte eine Einladung für einen Besuch bei den deutschen Kollegen erhalten und diskutierte nun die Möglichkeit, einen Vereinsausflug nach Deutschland zu unternehmen.

Dies schien interessant, da die Feuerwehr Wangen bei Göppingen ähnliche Strukturen aufweist wie die des

schwyzerischen Wangen. Laut Bericht hatte in Wangen bei Göppingen um die Jahrhundertwende eine Pflichtfeuerwehr bestanden. Deren Anfänge sind nicht mehr nachzuvollziehen, gehen wohl aber auf Mitte 19. Jahrhundert zurück, was eine Feuerwehrspritze von 1860, in deren Besitz man heute noch ist, beweist. Anno 1927 erfolgte die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr. Während des Krieges wurde diese als Hilfspolizei eingesetzt. Danach (1945) war eine Neukonstituierung des Vereins aufgrund vieler gefallener oder noch gefangener Kameraden nötig. Anfänglich mussten die Feuerwehrleute mit wenig Hilfsmitteln auskommen. Bis 1946 standen im wesentlichen nur gerade eine Druckspritze und zwei Hydrantenkarren zur Verfügung. Nach und nach kamen weitere Gerätschaften hinzu. Besonders ab den 1970er Jahren konnten wichtige Neuanschaffungen getätigt werden. Ab 1971 erhielt die Feuerwehr Wangen bei Göppingen auch personellen Zuwachs. Im Zuge einer Eingliederung der vorher selbständigen Gemeinde Oberwälden nach Wangen, arrangierten sich die Feuerwehren der beiden Orte. Die Freiwillige Feuerwehr Oberwälden wurde als Löschzug in die Wangner Feuerwehr integriert. Im Mai 1992 freute man sich ferner über die Gründung einer Jugendfeuerwehr. So besteht die Freiwillige Feuerwehr Wangen bei Göppingen in heutiger Zeit aus zwei Löschzügen mit 40 Feuerwehrleuten in Wangen, einem Löschzug mit 27 Feuerwehrleuten im Ortsteil Oberwälden und aus einer Jugendfeuerwehr mit 16 Jugendlichen (Burschen und Mädchen) im Alter von 12 bis 18 Jahren.

Am 22./23. August 1992 traten nun die Feuerwehrleute von Wangen SZ die Reise nach Deutschland an. Bereits

zur Mittagszeit des ersten Tages wurden sie von den deutschen Kollegen willkommen geheissen. Das abwechslungsreich gestaltete Programm sorgte für einen erlebnisreichen Aufenthalt. Besuche im Märklin Museum sowie im Daimler Benz Museum und die Besichtigung des Stützpunktes der Feuerwehr Göppingen ergänzten die angenehmen Stunden im Kreise der Gastgeber. Bleibend sind nicht nur

die Erinnerungen an diesen attraktiven Ausflug, sondern auch die fortdauernden Beziehungen zur sogenannten Freundschaftsfeuerwehr Wangen bei Göppingen.

Es ist nicht etwa so, dass sich die Feuerwehrleute vor lauter Reisefieber kaum mehr um die andern Vereinsangelegenheiten gekümmert hätten. Vielmehr begann man frühzeitig, eben um die verschiedenen Bereiche und

hauptsächlich den technischen nicht zu vernachlässigen, den nächsten grossen Anlass vorzubereiten: 70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen anno 1994! Man beschloss an der Hauptversammlung von 1992 und in weiteren Sitzungen, der beachtlichen Entwicklung und Modernisierung des Vereins gebührend Rechnung zu tragen: dies mit einem tollen Fest, mit der Darstellung der Vereinsgeschichte in schriftlicher Form, wie auch mit einem neugestalteten Signet, welches künftig das Vereinszubehör und allem voran die neue Vereinsfahne zieren wird.



*Organisationskomitee «70 Jahre Freiwillige Feuerwehr», von links: Giger Paul, Hüppin Willi, Hüppin Alois, Senn Alwin, Rothlin Walter, Vogt Daniel, Bachmann Erwin.*

# 1924 - 1994 70 Jahre Freiwillige Feuerwehr Wangen 1. / 3. / 4. / 5. Juni 1994

Jubiläumsfeier mit  
grossem Rahmenprogramm.



Grosse Chilbi

Tombola: 1. Preis  
1 Peugeot 106

Bar-Betrieb

N3-Ausfahrt Lachen

P + Ride

**Im Festzelt:**

am 1. Juni

am 3. Juni

am 4. Juni



**ALPENKLANG**



**DIE FAIDAUER**



**Die Fidenen Steirer**

am 4. Juni

in der

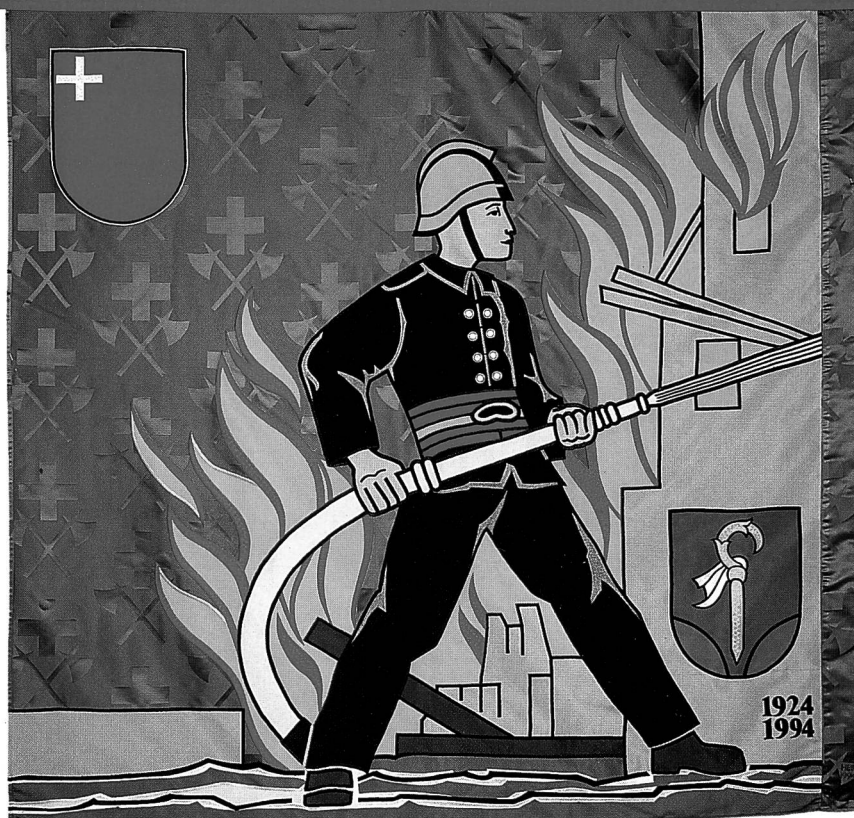
Buechberghalle



**EUROPA  
SOUND ORCHESTER**

Sonntag  
5. Juni  
ab 14.00 Uhr  
im Festzelt:  
**TARRANTELLOS**

## FREIWILLIGE FEUERWEHR WANGEN



*Die erste Vereinsfahne der  
Freiwilligen Feuerwehr Wangen.  
Sie wird am 5. Juni 1994  
geweiht.*





# Zur Brandgeschichte

# Zur Brandgeschichte

## **Oktober 1926**

Scheunenbrand bei Ratsherr Höner im Wiesenfeld. Im Nu stand das Gebäude in hellen Flammen. Die umfangreiche Stallung samt allen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen konnte trotz dem Eingreifen der Feuerwehren Wangen, Nuolen, Lachen und Siebnen-Galgenen nicht gerettet werden. Dank der tatkräftigen Hilfe von Anwohnern und Feuerwehrleuten gelang es wenigstens, die zirka 30 Stück Vieh, den geräumigen Keller sowie das Käse- und Mostlager vor dem Feuer zu bewahren. Als Ursache des Unglücks wird ein in Brand geratener Heustock vermutet.

## **Januar 1933**

Brand bei August Vogt, Bachtelle. Das Holzhaus mit Stallanbau brannte vollständig nieder, ohne dass die Feuerwehr – wegen Wassermangel – etwas dagegen hatte tun können. Viehhabe und Heuvorräte waren keine vorhanden. Doch verlor der alleinstehende Besitzer sein ganzes Mobiliar.

## **April 1933**

Brand bei Familie Elsener (Hausbesitzer Josef Oberlin), Bachtelle. Auch diesmal konnte infolge fehlenden Wassers keine effiziente Hilfe durch die Feuerwehr geleistet werden. Haus und Schopfanbau wurden ein Raub der Flam-

men. Die Mietsleute, welche tags darauf übrigens ausziehen wollten, bürsteten ihren ganzen Hausrat ein. Erfreulicherweise waren die meisten Besitztümer, sowohl des Eigentümers wie der Mieter, versichert. Gemäss der bezirksamtlichen Untersuchung handelte es sich um Brandstiftung. Die Täterschaft konnte gefasst werden und war zum Teil geständig.

## **März 1934**

Hausbrand beim «Brüggli». Trotz des nahen Mühlebachs kam für diesen Bau jede Hilfe zu spät. Die Hausbewohner, Familie Vogt-Dax und Familie Vogt-Huber, hatten das Feuer zu spät bemerkt und konnten gerade noch sich selber in Sicherheit bringen. Die Feuerwehr musste sich bemühen, damit die vom Föhn getriebenen Flammen nicht auf das Nachbargebäude (Wohnhaus Hüppin-Schnellmann) übergriffen.

## **Januar 1938**

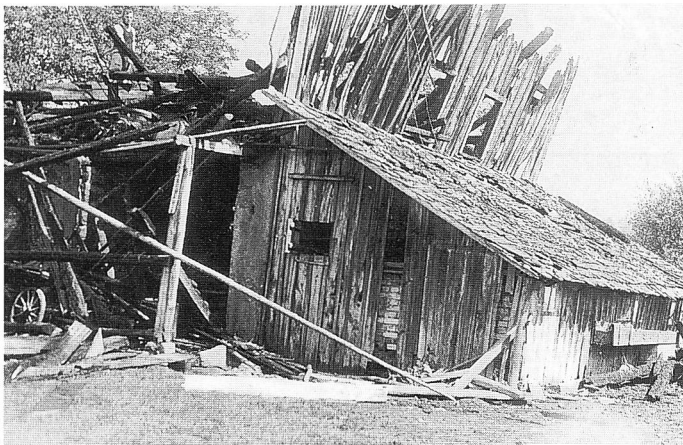
Brand des Wohnhauses «zum Seeblick», untere Aabrücke. Ein vermutlich im Stallbau verursachtes Feuer breitete sich in Windeseile auf den von den Familien Schnellmann und Schätti bewohnten Gebäudeteil aus. Nur mit dem Nötigsten an Kleidung versehen, mussten die beiden Familien die Flucht ergreifen. Schnellmanns konnten noch ein paar Möbelstücke retten, während Schätti zehn Schweine aus dem Stall in Sicherheit brachte. Ansonsten

gab es keine Rettung für das Haus, welches einem Joh. Schnellmann gehörte.

### **November 1939**

Brand eines Doppelwohnhauses an der Mühlestrasse. Die Flammen fanden an den Holzbauten einmal mehr reichlich Nahrung, so dass dieselben in kurzer Zeit niederbrannten. Infolge Wassermangel mussten sich die Feuerwehren – wie oft – auf Abwehrmassnahmen beschränken. Durch den Brandfall wurden 16 Personen obdachlos. Als Brandursache vermutete man einen Kamindefekt.

### **Juni 1941**



*Stallbrand bei A. Vogt, Mühle, 1941.*

Augen- und Ohrenzeugen berichteten von einem kräftigen Knall, auf welchen sofort riesige Flammen aus den Gebäulichkeiten emporschossen. Man glaubte sodann, dass ein Kurzschluss zum Feuer geführt hatte. Mit knapper Not konnte das Vieh aus der Gefahrenzone getrieben werden. Den beiden Feuerwehrlenten Josef Schnellmann und Josef Vogt gelang es sogar noch, ein Mutterschwein mit ihren Jungen zu bergen.

### **August 1944**

Brand in der Trocknungsanlage der Sägerei Balthasar Vogt's Erben. Durch das Feuer wurde diese Anlage samt dem Kesselraum und rund 50 Kubikmetern Holzvorrat



*Brand der Trocknungsanlage der Sägerei Vogt, 1944.*

zerstört. Die übrigen Fabrikräumlichkeiten erlitten erheblichen Wasserschaden. Als mögliche Brandursache führte man das Entzünden von Gasholz an.

### **Oktober 1948**

Brand eines Bahnwagens. Wegen eines brennenden Wagens musste die Fahrt eines Schnellzuges auf der Strecke zwischen Lachen und Siebnen-Wangen unterbrochen werden. Aufgrund der sich rasch ausbreitenden Flammen war man gezwungen, den gefährdeten Zugteil zu räumen und zu isolieren. Die Feuerwehr Wangen vermochte das Feuer, welches sich bereits auf weitere Zugsabteile ausgebreitet hatte, zu löschen. Der hauptsächlich betroffene Wagen allerdings brannte vollends aus.



Ausgebrannter Bahnwagen, 1948.



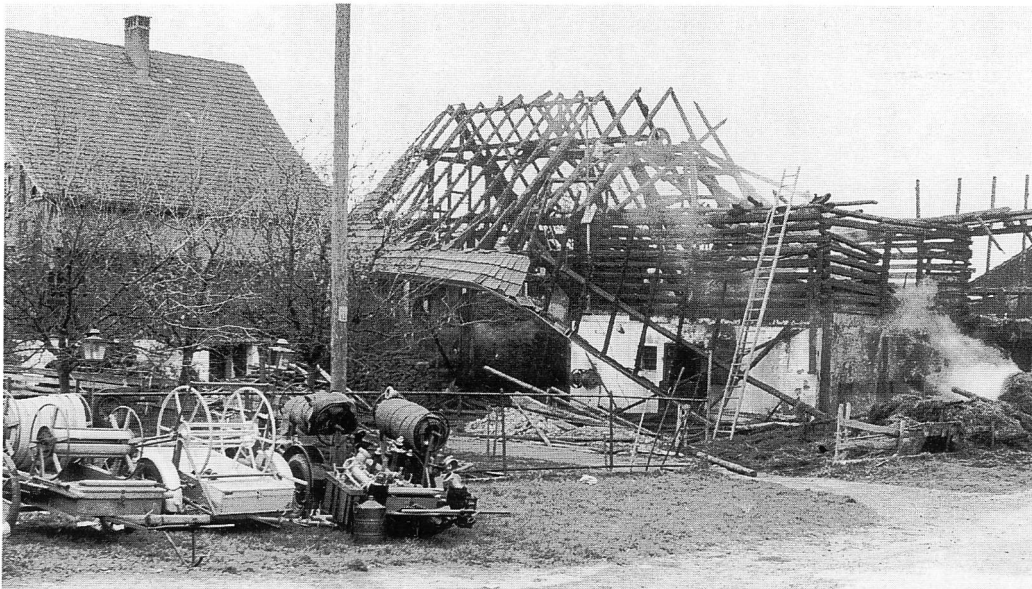
### **März 1954**

Infolge Aussetzens des Motors versuchte der Pilot eines Mustang-Militärflugzeuges, eine Notlandung durchzuführen. Dabei kollidierte das Flugzeug zuerst mit einem Baum, dann mit dem Boden und schliesslich mit einem Haus. Die Maschine wurde total zerstört. Der Pilot, Leutnant Kurt Schmucki, fand beim Unglück den Tod. Die Freiwillige Feuerwehr Wangen hatte zu prüfen, ob vom demolierten Flugzeug Explosionsgefahr ausgehe.

### **Juli 1958**

Durch Blitzeinschlag verursachter Brand bei Josef Schättin-Koller, Aastauden. Ausgerechnet im Moment des notwendigen Einsatzes befand sich die Wangner Motorpumpe zwecks periodischer Kontrolle in Demontage. Kommandant Willauer forderte deshalb die Motorspritzenmannschaft von Siebnen-Galgenen an. Das in Vollbrand stehende Wohnhaus mit angebauter Scheune konnte nicht mehr gerettet werden.



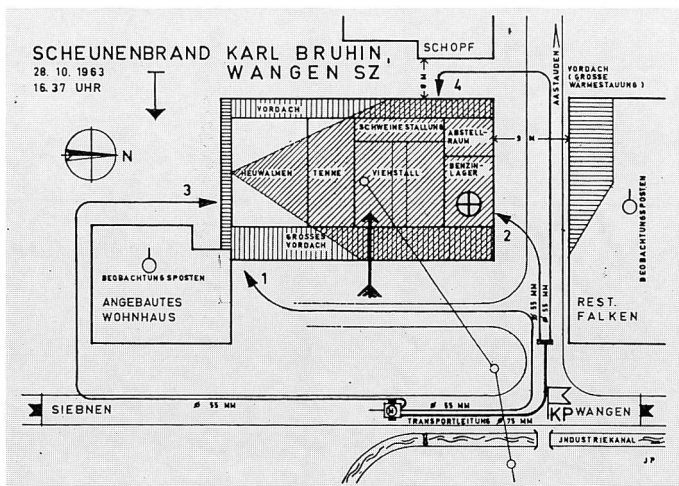


Brand der Scheune  
von Karl Bruhin, 1963.

67

## Oktober 1963

Scheunenbrand bei Karl Bruhin, Winkelhöfli, Aastauden.  
Durch die sich schnell verbreitenden Flammen bestand



Angriffsplan, Originalunterlage.

die Gefahr, dass nebst der Scheune auch noch das angebaute Wohnhaus, das sehr nahe stehende Restaurant «Falken» wie ein grösserer Schopf hätten Feuer fangen können. Doch wurden diese drei Objekte durch die Feuerwehr erfolgreich vor grösserem Unheil bewahrt. Die Tiere konnten ebenfalls in Sicherheit gebracht werden. Als Brandursache kam ein explosionsartiger Funkenwurf beim Benzinabfüller in Frage.

## März 1967

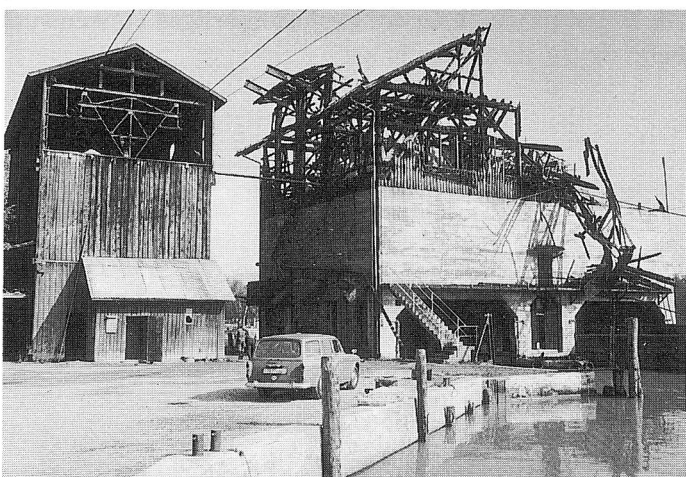
Scheunenbrand bei Franz Guntlin-Risi, ob Dorf. An eine Rettung des Stalles war beim Eintreffen der Feuerwehr angesichts des gewaltigen Feuers nicht mehr zu denken. Es ging im wesentlichen um die Bergung von 110 Stück Vieh, darunter hochwertige Zuchtrinder und -stiere. Leider kam für 17 Stück Jungvieh jede Hilfe zu spät. Ein Defekt beim Traktor hatte dieses Unglück hervorgerufen.



*Der total zerstörte Viehstall von F. Guntlin-Risi, 1967.*

### **August 1967**

Grossbrand eines Silogebäudes der Kibag AG, Nuolen. Trotz grösster Anstrengungen der Feuerwehren Wangen



*Silo der Firma Kibag, 1967.*

und Nuolen gelang es nicht, dem Feuer beizukommen. Der Gesamtschaden wurde auf über eine Million Franken geschätzt.

### **August 1967**

Scheunenbrand bei Gebrüder Rickenbach, ob Dorf. Durch die sofortige Meldung des Brandfalles konnte die Feuerwehr Wangen schnellstens Rettungsmassnahmen in Angriff nehmen. Rund ein Drittel der Scheune sowie deren «Gerippe» wurden gerettet. Der Dachstuhl musste allerdings nachträglich sicherheitshalber eingeringt werden. Man stellte Brandstiftung fest.

### **November 1969**



*Der vollständig ausgebrannte Rotbaumerhof, 1969.*

Brand des dreistöckigen Bauernhauses des Wendelin Vogt-Kälin, Rotbaumerhof. Infolge verspäteter Feuermeldung war es der Löschmannschaft nicht mehr möglich, das Haus vor der völligen Zerstörung zu bewahren. Der beim Brandausbruch noch im Hause anwesende, gebrechliche Bruder des Eigentümers konnte von eben diesem in letzter Minute gerettet werden.

#### Dezember 1976

Brand einer Wohnbaracke, Mühlestrasse. Das Feuer in diesem kleinen, abgelegenen Wohnhaus war über längere Zeit unbemerkt geblieben. Als die Feuerwehr eintraf, fand sie den 73jährigen, als Sonderling bekannten, Kaspar Zü-



Wohnbaracke des Kaspar Züger, 1976.

ger tot in seinem Bett. Als Todesursache wurde eine Rauchvergiftung festgestellt. Das Feuer entstand durch auf den Holzboden gefallene Glut aus dem gusseisernen Ofen.

#### März 1978

Küchenbrand mit schlimmen Folgen. Beim Versuch, das in der Küche seiner Wohnung ausgebrochene Feuer zu bekämpfen, fand der 72jährige Robert Züger-Diesmeier, Coiffeurmeister, den Tod. Das sich im Wohnhaus ausbreitende Feuer, konnte von der Wangner und weiteren Feuerwehren unter Kontrolle gebracht werden.



Küchenbrand bei Familie R. Züger-Diesmeier, 1978.

## 1986

Gadenhausbrand, Perronweg 6. Das zu dieser Zeit unbewohnte Haus des Hans Bamert-Hubli wurde fast vollständig ein Raub der Flammen. Glücklicherweise konnte man das dort untergebrachte Vieh in Sicherheit bringen.



*Gadenhaus der Familie H. Bamert-Hubli, 1986.*

## Juni 1990

Brand bei der alten Spinnerei Wirth, Fabrikstrasse. Nur knapp gelang die Verhinderung eines Grossbrandes. In einer Remise auf dem Areal der alten Spinnerei brach Feuer aus. Die Feuerwehren Wangen und Galgenen fanden bei ihrem Eintreffen das Gebäude in Vollbrand vor. Es ging



*Brand der Remise Wirth, 1990.*

nur mehr darum, die nebenstehenden Gebäulichkeiten vor einem Übergreifen der Flammen zu schützen. Im Brandobjekt hatte man im wesentlichen zwei wertvolle Kutschen, drei Elektrotransformatoren und ausgedientes Elektromaterial gelagert. Ein weiteres Mal wurde Brandstiftung vermutet.

## Zur Literatur

Sämtliche Informationen zu diesem Kapitel stammen aus Berichten regionaler Zeitungen.



# Personnelles



# Personelles

## Präsidenten

Landolt Josef /  
Vogt Josef, 1924-1925



Glarner Franz, 1925-1945  
(in Musikuniform)



Willauer Alphons, 1945-1948

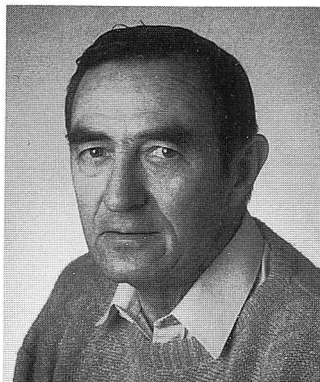


Vogt Gottfried, jun., 1948-1956



Vogt-Reber Alois, 1956-1964

Hüppin Armin, 1964-1990



Senn Alwin, 1990-dato



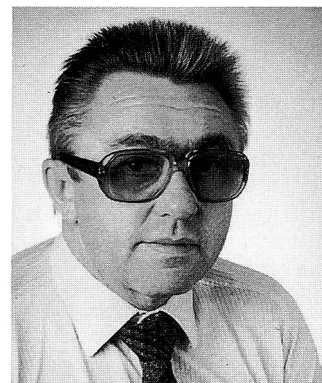
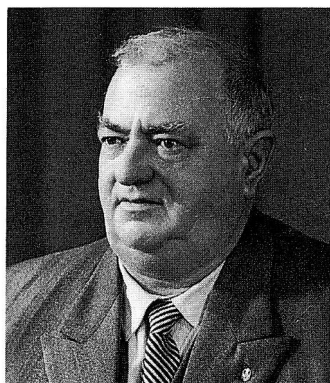
## Kommandanten

Vogt Josef, Dorf, 1924-1927

Schuler Meinrad, 1927-1942

Willauer Alphons, 1942-1972

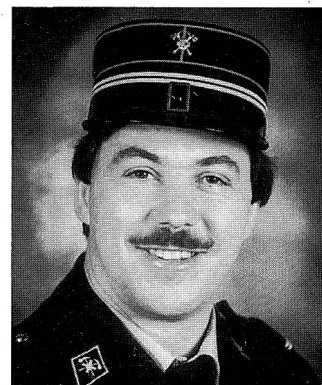
Vogt-Dall'agnol Josef, 1972-1988



Hüppin Josef, 1988-dato



**Ausbildungschef seit 1991**  
Dobler-Mächler Peter, Eidg. Inst.



## Ehrenmitglieder

Bruhin Gotthard, 1936  
 Vogt Gottfried, 1938  
 Schuler Meinrad, 1942  
 Schnyder Alfred, 1942  
 Vogt Alois, z. Kreuz, 1944  
 Hüppin Dominik, 1944  
 Hüppin Albert, 1944  
 Schnellmann Robert, 1944  
 Schnellmann Anton, 1944  
 Schnellmann Albert, 1944  
 Vogt-Fleischmann Josef, 1944  
 Glarner Franz, 1945  
 Vogt-Schnellmann Josef, 1945  
 Waldvogel Otto, 1948  
 Melliger Jean, 1949  
 Rothlin Alois, 1949  
 Vogt Anton, 1950

Rothlin Werner, 1950  
 Winet Arnold, 1952  
 Ebnöther Melchior, 1955  
 Vogt Gottfried, jun., 1956  
 Vogt-Ronner Alois, 1956  
 Rickenbach Karl, 1957  
 Vogt-Bartholet Josef, 1960  
 Oberlin Alois, 1961  
 Willauer Alphons, 1962  
 Schwyter Josef, 1962  
 Vogt-Reber Alois, 1964  
 Hüppin-Kälin Josef, 1965  
 Diethelm Alois, 1965  
 Schnellmann Josef, 1966  
 Kistler Alex, 1945  
 Hüppin-Wessner Dominik, 1966  
 Donner Franz, 1967

Kuriger Jakob, 1968  
 Hüppin Armin, 1969  
 Vogt-Dall'agnol Josef, 1970  
 Vogt Paul, 1973  
 Klaus Werner, 1973  
 Bamert Hans, 1974  
 Vogt-Schnyder Josef, 1954  
 Elmer Emil, 1975  
 Auf der Mauer Anton, 1976  
 Schnyder Meinrad, 1977  
 Knobel Alois, 1977  
 Züger Walter, 1979  
 Bruhin Julius, 1980  
 Bartholet August, 1980  
 Vogt-Lacher Josef, 1982  
 Küttel Ferdinand, 1983  
 Spörri Josef, 1984

Schnellmann Peter, 1984  
 Hüppin Pius, 1984  
 Vogt-Schuler Walter, 1985  
 Hüppin-Vogt Alois, 1988  
 Vogt Karl, 1988  
 Knobel Kurt, 1988  
 Bamert Alois, 1988  
 Vogt-Ziegler Alois, 1990  
 Schnellmann Martin, 1990  
 Bruhin-Pfister Alois, 1990  
 Bruhin Josef, 1991  
 Hüppin Josef, 1991  
 Küttel Willy, 1992  
 Vogt-Böni Alois, 1992  
 Biederer Alois, 1993

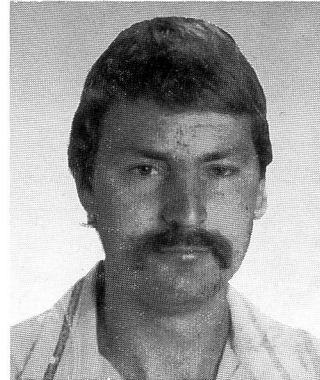
**Fahnengotte: Lindis Graf**



**Fahnengötti: Erwin Bachmann**



**Fähnrich: Paul Giger**





1. Reihe von links: Hüppin Willi Lt, Dobler Peter Vize-Kdt, Hüppin Josef Kdt, Marty Werner Oblt, Vogt Daniel Lt,
  2. Reihe von links: Kälin Walter Fou, Schnellmann Josef, Giger Paul Wm, Hüppin Hanspeter Wm, Biderer Bernhard Kpl, Menzli Christian Kpl, Hüppin Eugen Wm,
  3. Reihe von links: Senn Alwin, Hüppin Pius, Laurino Michele, Schaffhauser Guido Wm, Schättin Kurt, Schättin Werner, Bruhin Paul Wm
  4. Reihe von links: Schnellmann Martin, Rothlin Walter, Vogt Oswald, Bachmann Erwin, Rickenbach Walter, Knobel Alois, Hüppin Felix, Hüppin Alois,
  5. Reihe von links: Hüppin Emil, Rothlin Bernhard, Rothlin-Weiss Bernhard,
  6. Reihe von links: Elmer Roland, Schnellmann Werner, Vogt Walter, Gisler Kaspar, Jauernick Klaus, Biederer Alois
- Nicht auf diesem Foto sind: Vogt Roland Lt, Bruhin Alois, Dobler Eugen, Epper Eugen, Fleischmann Edgar, Giger Urs, Knobel Kurt, Mächler Kurt, Schnellmann Anton, Vogt Markus, Vogt Alois.

**Zur Literatur**

Sämtliche dem Text zugrunde liegenden Informationen stammen aus dem diversen, vereinseigenen Aktenmaterial.



# Schlusswort

# Schlusswort



Die Freiwillige Feuerwehr Wangen feiert ihr 70jähriges Bestehen. Der Verein, welcher 1924 aus einer Notwendigkeit gegründet wurde, ist zur bestens in die Gemeinde integrierten Selbstverständlichkeit geworden. Nach der Devise «Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr» wurde im Laufe der Zeit gar manche

Kraft der Allgemeinheit wie dem Einzelnen zur Verfügung gestellt. Bei unzähligen Einsätzen – zu jeder Tages- und Nachtzeit – stellte die Feuerwehr ihre Tatkraft unter Beweis. Regelmässige Übungen und Kurse gewährleiten ein gezieltes und effizientes Eingreifen in einem Ernstfall. Für das Harmonieren des Feuerwehrteams ist ein guter kameradschaftlicher Geist die Grundlage. Als Präsident der Freiwilligen Feuerwehr Wangen freue ich mich, dass diese Kameradschaft immer wieder auch bei geselligen Vereinsanlässen gefördert werden kann.

Das Ziehen «am gleichen Strick» versuchten wir in den letzten Jahren verstärkt nach aussen zu verdeutlichen. Was lag da näher als die Idee, einen Vereinsfahnen zu kreieren? Das Sujet wurde einer alten Ehrenurkunde entnommen. Es ziert ebenfalls unsere neue, einheitliche Bekleidung (Hemd, Kravatte, Patten) und ist Titelbild der Statuten aus dem Jahre 1991. Bis heute hat die Freiwillige Feuerwehr Wangen ihre Geburtstage jeweils in stiller Be-

scheidenheit begangen. Die Einweihung der Vereinsfahne und das bevorstehende 70ste Jubiläum sind uns nun Anlass genug, in grösserem Rahmen und zusammen mit der Wangner Bevölkerung zu feiern.

Einerseits haben wir ein 4tägiges Dorffest mit vielen Attraktionen organisiert. Ein Anlass dieser Grösse kann ausschliesslich dank der tatkräftigen Mithilfe zahlreicher Helfer, welche zum Teil schon seit Monaten im Hintergrund wirken, durchgeführt werden. Ihr grosser Einsatz ist nicht selbstverständlich. Höhepunkt der Jubiläumsfestlichkeiten ist die feierliche Weihe der neuen Vereinsfahne, welche von Fahnergotte Lindis Graf und Fahnergötti Erwin Bachmann unserem Verein geschenkt wird. Ihnen gebührt an dieser Stelle ganz spezieller Dank.

Andererseits bietet ein Jubiläum willkommene Gelegenheit, in der Geschichte zurückzublättern. Die Freiwillige Feuerwehr Wangen freut sich, «ihre 70 Jahre» in eine anschaulich gestaltete Festschrift zusammengestellt zu wissen. In grosser Arbeit konnten die wichtigsten Ereignisse der vergangenen Jahre auf interessante Weise festgehalten werden. Wichtige organisatorische wie technische Entwicklungen, Grosseinsätze, aber auch Höhepunkte des gesellschaftlichen Vereinslebens werden schwerpunktmässig und in Schritten von jeweils zehn Jahren in Erinnerung gerufen. Die vorliegende Broschüre konnte dank der Mithilfe verschiedener Personen entstehen. Zunächst einmal haben wir grosszügigerweise Informationen und Unterlagen von den Herren Kurt und Rolf Willauer, Paul

Giger und Josef Vogt, alt Kdt., erhalten. Gemeindeschreiber Urs Bruhin sowie Kirchenpräsident Karl Hegner gewährten uns Einblick in die von ihnen verwalteten Archive. Frau Lucia Löünd, Brunnen, hat mit viel Sachkenntnis «unsere Geschichte» geschrieben. Die Redaktion verdanken wir Frau Susanne Summermatter, Lachen. Besonders stolz sind wir auf das vom Wanger Künstler Alois Hüppin gestaltete Sujet, welches das Titelblatt der Chronik sowie jenes des Festführers, aber auch unsere Werbeunterlagen ziert.

Unser Wunsch ist, mit den Jubiläumsfeierlichkeiten Menschen zu verbinden und Kameradschaft zu fördern. Die Fahne sowie die Vereinsgeschichte begleiten uns in diesem Sinne als bleibende Werte in die nächsten 70 Jahre.

Freiwillige Feuerwehr Wangen  
Präsident: Alwin Senn

Wangen, 5. Juni 1994

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5 – 7
Einleitung	10 – 13
Verfestigung der Vereinsstrukturen 1924 – 1934	16 – 20
Mitglieder, Kameradschaft, Ehrenzeichen 1934 – 1944	22 – 26
Finanzielles 1944 – 1954	28 – 32
Anpassung an die Zeit, Statutenrevision 1954 – 1964	34 – 38
Ausrüstung 1964 – 1974	40 – 46
Gesteigerte Aktivitäten 1974 – 1984	48 – 52
Der moderne Verein 1984 – 1994	54 – 61
Zur Brandgeschichte	64 – 70
Personelles	72 – 75
Schlusswort	78 – 79